

# CIELO Y TIERRA ICH KOMM ME HEIM

Eine Gruppenausstellung zu  
den mexikanischen  
Totentagen – Ubeel pixán 2025

Design und Gestaltung: Sonia Siblik

Wien, Österreich am 20.11.2025 1te Auflage

Copyright der Fotos liegt bei Paloma Siblik, Franz Pfügl und Sonia Siblik

Copyright der Texte Sonia Siblik

Copyright der Kunstwerke liegt bei den jeweiligen KünstlerInnen.

Cover Canva Design

Rückwand Franz Pfügl

Verlag: Selbstverlag

ISBN: 9783950532081

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung und öffentliche Zugänglichmachung.

Mit Unterstützung durch:



CIELITO LINDO  
ICH KOMME HEMD



# **CIELITO LINDO, ICH KOMME HEIM – DER WEG DER SEELEN**

## **Einführungstext für den Ausstellungskatalog**

Der Tag der Toten gehört zu den lebendigsten und strahlendsten Traditionen Mexikos – ein Fest, das weltweit Bewunderung weckt und tief im kollektiven Gedächtnis des Landes verankert ist. In ihm verweben sich prähispanische Weltbilder, religiöse Überlieferungen und spanische Einflüsse zu einem farbigen Gewebe, das seit Jahrhunderten das Herz Mexikos prägt.

Nach alter Vorstellung kehren am 1. und 2. November die Verstorbenen zurück, um ihre Lebenden zu besuchen. Wir bereiten ihnen Altäre, geschmückt mit Kerzen, Blumen, Speisen, Düften und Erinnerungen – stets den Traditionen der vielen Regionen des Landes folgend. Familien kommen zusammen, zu Hause oder auf Friedhöfen, um ihren Ahnen zu begegnen. Es ist ein Moment, in dem Trauer und Freude sich berühren, ein Ritual, das jedes Jahr international an Bedeutung gewinnt und in Gemeinschaften auf der ganzen Welt gefeiert wird: mal laut und farbenfroh, mal leise und intim – doch immer zutiefst verbunden mit der eigenen Geschichte.

Die kulturelle Tragweite dieser Feier führte 2008 dazu, dass die UNESCO den Día de Muertos zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärte – als Ausdruck des Gemeinsamen, Verbindenden und zutiefst Menschlichen.

## **Eine trilogische Reise durch Unterwelt, Fegefeuer und Himmel**

„Cielito lindo, ich komme heim“ bildet das dritte Kapitel einer Ausstellungsreihe, die sich den mexikanischen Totentagen in Wien widmet.

Die Reise begann mit „Zum Teufel mit dem Teufel“, einer humorvollen Auseinandersetzung mit Hölle und Unterwelt im österreichischen Lateinamerika-Institut – so, wie Mexiko den Tod mit Gelassenheit, Ironie und einem Augenzwinkern betrachtet.

Der zweite Teil, „Spuren, deren die waren“, führte ins Reich des Fegefeuers – jenen Übergangsraum, in dem Entscheidungen fallen, Wege sich teilen und Wandlungen beginnen.

Nun öffnet sich im dritten Akt der Blick nach oben: der Himmel. Doch nicht nur der katholisch geprägte, sondern ein Himmel in all seinen Formen, Träumen, Mythen und kulturellen Deutungen. Über 65 Künstler\*innen aus 15 Nationen laden dazu ein, das Jenseits neu zu denken – frei, plural, poetisch und tief menschlich.

## **Ein Raum für Reflexion und Neubeginn**

Diese Ausstellung ist mehr als ein ästhetisches Erlebnis. Sie versteht sich als Einladung, über Themen wie Dekolonisierung des Denkens, Rassismus und Diskrimination nachzudenken. Die Werke fragen, was Erinnerung bedeutet, wie Kulturen ihre Toten ehren und welche Himmelsvorstellungen wir in uns tragen.

So wird „Cielito lindo, ich komme heim“ zu einem Ort des Austauschs, des kulturellen Zusammenkommens und des gemeinsamen Feierns der Vielfalt. Seit Jahren ist dieses Projekt ein fest verankerter Bestandteil der Wiener Festivitäten rund um die mexikanischen Totentage – ein Brückenschlag zwischen Welten, eine Heimat auf Zeit für alle, die sich von Kunst und Spiritualität berühren lassen.

Sonia Siblik

# Amanda Du

Sun  
60x135cm  
Lambda Print  
2019

## Das Fest des Lebens

Dieses Werk spricht von den inneren Ängsten und Kämpfen, die den Menschen vom ersten Atemzug bis zum letzten begleiten - von den Fesseln, die wir uns selbst auferlegen. Die fünf Gifte - Gier, Zorn, Unwissenheit, Überheblichkeit und Zweifel - sind keine Feinde, sondern Lehrer. Durch sie erfahren wir Schmerz und Erkenntnis zugleich.

Wir müssen das Leiden nicht besiegen, sondern bewusst erleben - Schritt für Schritt den Geist verfeinern, bis er sich erhebt und frei wird.

Es gibt keinen wirklichen Tod. Das Ende des Körpers ist nicht furchterregend - furchtbar ist nur der Tod des Geistes. Der Tod ist Wandlung, eine stille Metamorphose, ein Übergang zu neuen Gedanken, eine Wiedergeburt der Seele.

Darum stelle ich mich selbst auf den geistigen Altar:  
um das Verschwinden meines alten Ichs zu feiern.  
Meine früheren Gedanken sind gestorben -  
und ich bin neu geboren.  
Ich fürchte den Tod nicht -  
ich fürchte, lebendig zu sein wie ein Toter.  
Es geht darum, die Liebe neu zu entfachen,  
die Harmonie des Universums zu spüren,  
und die Freude des Lebens wiederzufinden.  
Denn auch die, die gegangen sind,  
sind nicht wirklich fort -  
sie sehen uns nur aus einer anderen Perspektive.  
Es gibt keinen Fluch,  
nur die Ketten, die wir selbst erschaffen.  
Dies ist mein Weg, meine Aufgabe,  
mein Geschenk an das Dasein.  
Ich nenne es: „Das Fest des Lebens.“



# Ernesto Ramírez - der Mann der vielen Gesichten

Meine Dämonen  
Totenkopf mit Blumen  
Beide auf Holz

## Zwischen Schatten und Licht

Die Werke von Ernesto Ramírez sind Tore zwischen Welten - geschnitzte Gebete aus Holz, in denen das Spirituelle Gestalt annimmt. Seine Skulpturen erzählen von der unsichtbaren Sphäre, in der Leben und Tod, Dämonen und Engel, Verfall und Schönheit untrennbar miteinander verbunden sind.

Ramírez formt seine Wesen aus Holz, einem Material, das zugleich lebendig und sterblich ist - wie der Mensch selbst. Es trägt die Erinnerung der Erde in sich und wird in seinen Händen zu einer Brücke zwischen Materie und Seele. Jedes Werk atmet eine tiefe Spiritualität, die an alte Rituale erinnert, an das Flüstern der Ahnen und an den unaufhörlichen Kreislauf des Seins. Für die Ausstellung Cielito Lindo präsentiert Ramírez zwei außergewöhnliche Wandskulpturen. Die erste zeigt eine Hand, die Fäden aus Baumwurzeln bewegt - sie tragen ein Herz, das gegen seine inneren Dämonen kämpft. Es ist das Sinnbild des menschlichen Zustands: ein Herz, das sich windet, das leidet, das liebt und dennoch weiter schlägt - ein Symbol für den ewigen Kampf zwischen Licht und Schatten in uns selbst.

Die zweite Skulptur zeigt eine Calavera, geschmückt mit zwei Rosen - eine zarte Vision des Todes, die nicht Furcht, sondern Frieden ausstrahlt. Hier wird die Vergänglichkeit zur Schönheit, der Tod zur Offenbarung. Was bleibt, wenn der Körper vergeht, ist nicht Dunkelheit, sondern Erinnerung, Duft, Form - ein letztes Aufleuchten des Lebens.

In Ramírez' Kunst begegnen sich die Gegensätze in einem poetischen Gleichgewicht: Schmerz und Erlösung, Verfall und Wiedergeburt, das Sichtbare und das Unsichtbare. Seine Figuren scheinen aus einer anderen Dimension zu stammen, und doch sprechen sie direkt zu unserem Innersten.



# Gina Guajardo

Acryl auf auf Canvas  
Leihgabe

## Guadalupe Jung Frau - Mutter Mexikos

In Mexiko schlägt das Herz des Glaubens im Rhythmus einer einzigen Erscheinung: der Virgen de Guadalupe. Sie ist nicht nur ein religiöses Symbol, sondern die zärtliche Mutter eines ganzen Volkes - eine Brücke zwischen Himmel und Erde, zwischen Vergangenheit und Hoffnung.

Ihr Antlitz, auf dem Tilma des Indio Juan Diego erschienen, wurde zum Spiegel der Seele Mexikos. In ihren Augen erkennt man Schmerz und Mitgefühl, Stärke und Demut zugleich. Sie ist die Mutter der Armen, der Verlorenen, der Suchenden - jene, die im Dunkel der Welt ein Licht brauchen, das sie heimführt.

Millionen Menschen tragen ihren Namen auf den Lippen, nicht als Gebet aus Pflicht, sondern als Dank. Denn in Momenten der Not, der Krankheit, des Verlustes ist es oft ihr Bild, das bleibt - ein stilles Versprechen, dass Liebe größer ist als Verzweiflung, dass Trost möglich ist, selbst in der Nacht.

Die Virgen ist kein ferner Mythos, sie lebt im Alltag: in den Blumen, die man ihr bringt, in den Kerzen, die in kleinen Häusern brennen, im einfachen Glauben jener, die sagen: "Gracias, Madre, por otro día."

Dieser Glaube ist kein Dogma, sondern ein Gefühl - eine unsichtbare Umarmung, die Mexiko zusammenhält.

So danken ihr viele für ihr Leben, für die kleinen Wunder, die geschehen, ohne dass man sie sieht - für das Brot auf dem Tisch, das Lächeln eines Kindes, das Weitergehen nach einem Sturz. Denn sie ist die ewige Begleiterin, die Mutter, die nicht urteilt, sondern versteht.

Die Virgen de Guadalupe ist Licht und Erde, Stern und Herz zugleich. In ihr verschmelzen indigene Weisheit und christliche Hoffnung, Vergangenheit und Zukunft, Mensch und Himmel. Und so wird der Glaube an sie zu einem Akt der Liebe - jener Liebe, die heilt, erhebt und erinnert, dass jeder Mensch, egal woher er kommt, im Schoß der Mutter willkommen ist.



# Lubomir Hnatovic

Stillleben I. II. III  
Öl auf Canvas

## Der Tanz des Todes

In der stillen Nacht, unter dem schwarzen Mantel funkelnder Sterne,  
liegt der Schatten des Todes – lauernd, ewig, gegenwärtig.

Der Wind flüstert zwischen den Gräbern,  
mit einer sanften, kalten Stimme,  
während verlorene Seelen das Licht suchen,  
das sie längst nicht mehr führt.

Im Echo eines Seufzers, im Zittern eines Schattens,  
verbirgt sich der Tod – mit der Sense in der Hand,  
mit finsterem, unbewegtem Gesicht.

Er überschreitet die Schwelle des Lebens,  
nimmt alles mit, was war,  
und lässt gebrochene Herzen und aufrichtige Tränen zurück.

Der Tod – ach, der Tod –  
er lauert in jeder Ecke, in jedem Winkel,  
um uns zu erinnern,  
dass wir nur Sterbliche sind,  
flüchtig in diesem Lied des Daseins.

Und in seiner letzten Umarmung  
finden wir Frieden und ewige Ruhe,  
im Reich der Schatten,  
wo es keinen Schmerz, keinen Winter gibt.

So ist der Tanz des Todes –  
unerbittlich und ohne Gnade –  
er erinnert uns an unsere Zerbrechlichkeit,  
an die Flüchtigkeit unserer Wirklichkeit.

Doch in seiner Dunkelheit wohnt auch Schönheit,  
Wunder und Kunst:  
Im ewigen Arm des Todes  
findet alles seinen Platz.

Edgar Allan Poe



# Sonia Siblik

Innere Gezeiten  
Linoldruck  
Holzrahmen

## Innere Gezeiten

Zeitweilig an der Oberfläche  
bewegen sich die Wellen im Rhythmus der Tide.  
Oben pulsiert das Leben mit all seinem Drängen,  
und tief darunter wohnt die Stille -  
die Ruhe, die alles trägt, alles hält.

Doch zwischen Aufruhr und Frieden  
atmet das Herz sein Lied:  
ein Tanz von Sturm und Ruhe,  
von Chaos und Klarheit,  
von Endlichkeit und Ewigkeit.

Im Laufe der Gezeiten rauscht der Sturm,  
Wellen schlagen ungestüm,  
Gedanken wirbeln wie Blätter im Wind -  
und doch kehrt die Stille immer zurück.

Wer traut sich,  
in die Gezeiten meines Herzens einzutauchen?

Und wenn die letzte Flut sich neigt,  
wenn der Ozean des Lebens  
sein Wasser in die Unendlichkeit zurückgibt,  
dann ist der Tod keine Dunkelheit,  
sondern das tiefe Einatmen der Stille.

Er ist die große Ebbe,  
die uns heimführt in den Grund der Dinge,  
wo kein Sturm mehr tobt,  
wo alles Sein  
eins wird mit dem Atem des Meeres.

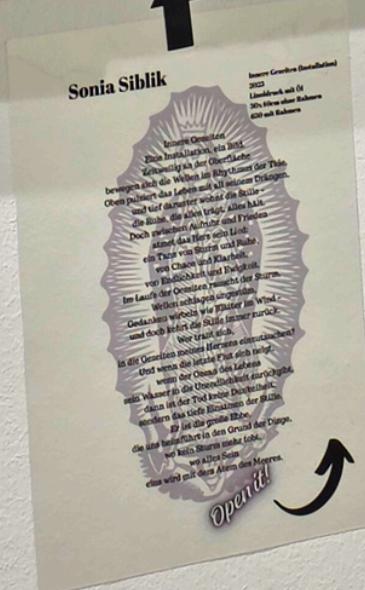


Sonia Siblik

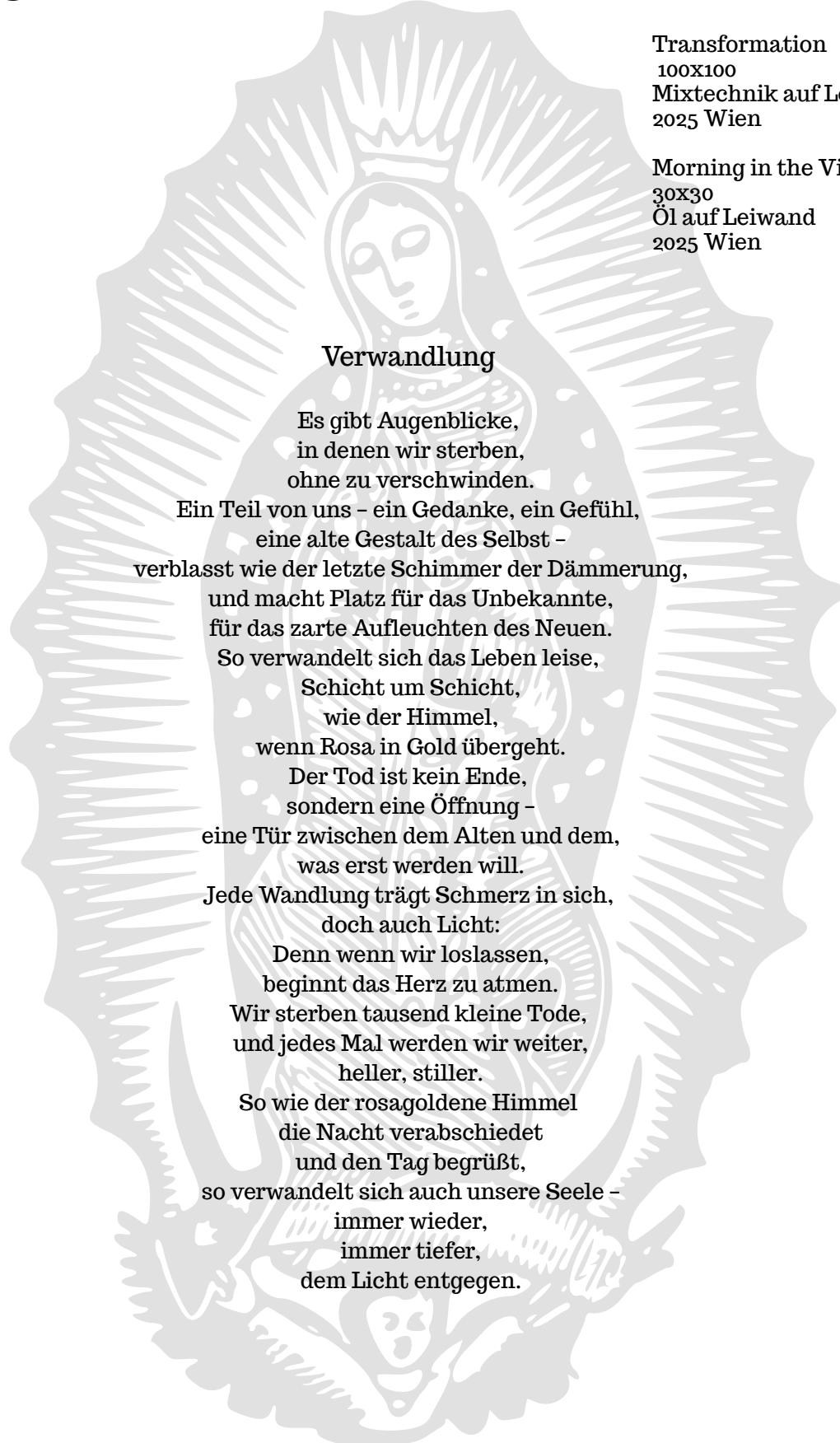
Lebens Gezeiten  
Eine Installation, ein Holz-  
Zeichnung an der Oberfläche  
bewegen sich die Wellen an der Seite und der Tiefe.  
Oben pulsiert das Leben und unten Drücken,  
und tief darunter wird ein Seel -  
die Seele, die sehr traurig. Alles hält  
Doch zwischendurch Frieden  
stehen das Herz sehr leicht  
ein Treiben von Sturm und Ruhe  
von Chaos und Klarheit  
von Endlichkeit und Ewigkeit.  
Im Lauf der Gezeiten ruht der Sturm  
Werken schlägt angespannt  
Gedanken wirbeln wie Blätter im Wind  
und doch zieht der Sturm immer zurück  
wie er traurig ist.

Is die Gezeiten etwas Heilhaftes oder schädlich?  
Und wenn die letzte Pausenzeit erfolgt  
wird der Grund des Lebens  
seine Wege in die Unendlichkeit zurückgelegt,  
dann ist der Tod keine Dürblichkeit,  
sondern das viele Leben der Seele.  
Es ist die große Erde  
die uns beeinflusst in den Gründen der Dinge,  
wo kein Sturm mehr ist.  
so allen Sein  
dass wird mit uns Atem des Meeres.

Open it!



# Olga Titova



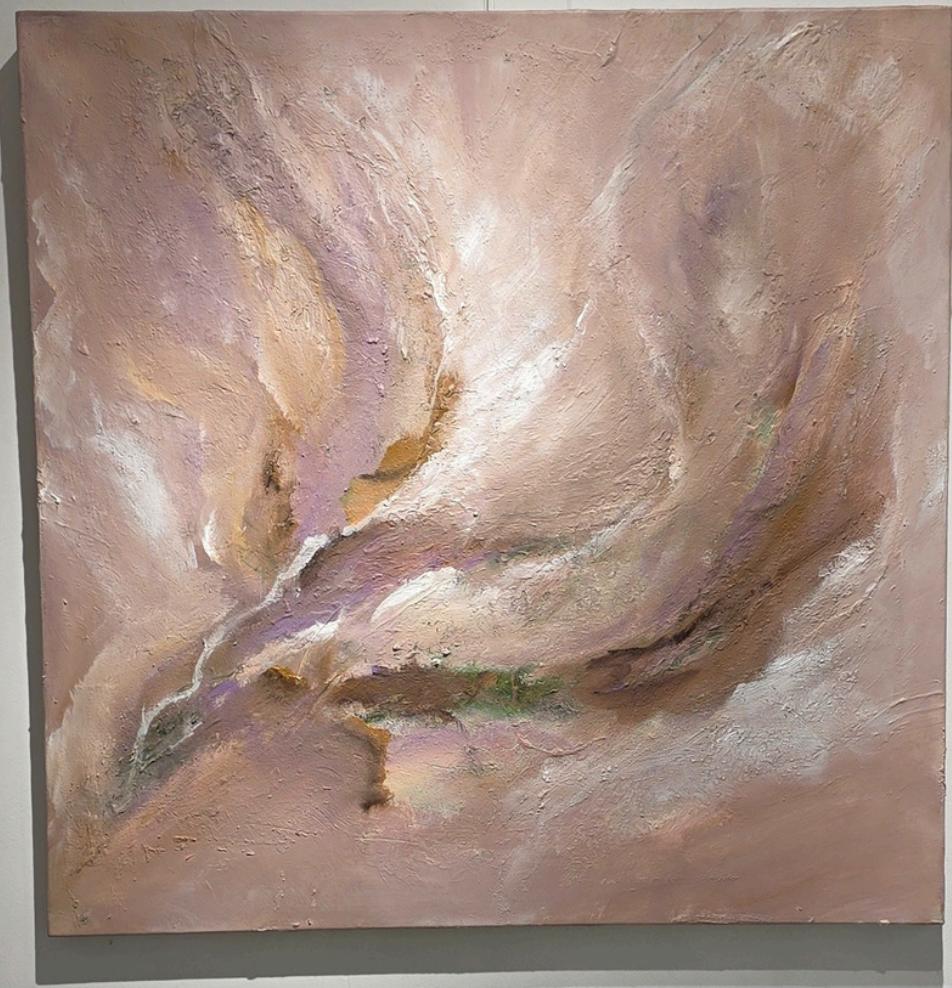
Transformation  
100x100  
Mixtechnik auf Leinwand  
2025 Wien

Morning in the Village  
30x30  
Öl auf Leinwand  
2025 Wien

## Verwandlung

Es gibt Augenblicke,  
in denen wir sterben,  
ohne zu verschwinden.

Ein Teil von uns – ein Gedanke, ein Gefühl,  
eine alte Gestalt des Selbst –  
verblasst wie der letzte Schimmer der Dämmerung,  
und macht Platz für das Unbekannte,  
für das zarte Aufleuchten des Neuen.  
So verwandelt sich das Leben leise,  
Schicht um Schicht,  
wie der Himmel,  
wenn Rosa in Gold übergeht.  
Der Tod ist kein Ende,  
sondern eine Öffnung –  
eine Tür zwischen dem Alten und dem,  
was erst werden will.  
Jede Wandlung trägt Schmerz in sich,  
doch auch Licht:  
Denn wenn wir loslassen,  
beginnt das Herz zu atmen.  
Wir sterben tausend kleine Tode,  
und jedes Mal werden wir weiter,  
heller, stiller.  
So wie der rosagoldene Himmel  
die Nacht verabschiedet  
und den Tag begrüßt,  
so verwandelt sich auch unsere Seele –  
immer wieder,  
immer tiefer,  
dem Licht entgegen.



# Daniela Jauregi

La Lupe  
Acryl auf Leihwand

## La Lupe - Das Herz von Oaxaca

In La Lupe verschmelzen Erinnerung, Glauben und Weiblichkeit zu einem einzigen, leuchtenden Herzschlag. Das Werk ist Teil einer Serie, die den indigenen Frauen Mexikos gewidmet ist – jenen Hüterinnen des Lebens, der Erde und der Geschichte. Besonders hier, den Frauen Oaxacas, verleiht die Künstlerin eine Stimme, die aus Farbe, Feuer und Erinnerung gewebt ist. Das Werk entfaltet sich wie ein Altar der Identität. In ihm treffen sich das Heilige und das Profane, das Christliche und das Vorhispanische, der Körper und der Geist. Die Symbole verweben sich zu einer poetischen Erzählung des mexikanischen Synkretismus – jenes feinen Gleichgewichts, das aus Jahrhunderten des Widerstands und der Verschmelzung entstanden ist. Im Zentrum brennt das Herz – ein Symbol der Liebe, der Verletzlichkeit und der ungebrochenen Lebenskraft. Es trägt in sich die Sehnsucht nach der verlorenen göttlichen Ordnung, nach einem Himmel, der vielleicht nie versprochen, aber stets gesucht wurde. Umgeben von weiblichen Zeichen, Blumen, Feuer und Erde, erscheint das Herz als Ort der Erinnerung: hier wohnen die Stimmen der Ahnen, die Zärtlichkeit der Mütter und die Stärke derjenigen, die das Leben trotz aller Wunden weitertragen.

La Lupe fragt leise, fast flüsternd:

Welcher Gott ist der wahre?

Welcher Himmel der unsere?

Die Antwort liegt nicht im Dogma, sondern in der Seele – dort, wo Glaube und Identität eins werden, wo das Herz, unermüdlich schlagend, zur Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft wird.



# Von Gravuren und Wundern - Bilder zwischen Tod und Leben

Grabados, die Kunst des Drucks, sind mehr als Linien auf Papier - sie sind Abdrucke der Seele, Spuren von Zeit, Emotion und Erinnerung.

Mit jeder eingeritzten Linie, mit jedem Abdruck der Druckplatte wird eine Geschichte festgehalten: vom Alltäglichen, vom Volk, vom Geist des Menschen.

Druckgrafik ist ein demokratisches Medium - sie vervielfältigt Gedanken, macht Kunst zugänglich und trägt Botschaften hinaus in die Welt.

In Mexiko hat diese Kunstform eine besondere Tiefe. Hier begegnet sie dem Milagro, dem kleinen Metallherz, das in Kirchen und Altären hängt. Diese Milagros - kleine Votivgaben in Herzform - sind Zeichen des Glaubens, Dank oder Bitte, Ausdruck von Hoffnung, Heilung und menschlicher Verletzlichkeit.

Jedes Herz erzählt eine Geschichte: von Schmerz und Wunder, Verlust und Gnade.

Sie sind die leuchtenden Zwillinge der Gravuren - beide bewahren das Unsichtbare, beide verbinden das Irdische mit dem Spirituellen. Über allem schwebt der Geist von José Guadalupe Posada, dem großen Chronisten der mexikanischen Volksseele.

Seine Gravuren - oft düster, manchmal humorvoll - zeigen das Leben im Angesicht des Todes.

Mit der scharfen Klinge seines Stichels hielt er den Alltag fest: das Feiern, das Leiden, das Sterben.

Er mahnte, erzählte, lachte - und machte sichtbar, dass der Tod kein Ende ist, sondern Teil des Lebens, eine ewige Spiegelung unserer Menschlichkeit.

So stehen Gravuren, Drucke und Milagros nebeneinander: als Gebet und Protest, als Erinnerung und Offenbarung.

Sie erzählen vom Menschen, der sich im Abdruck erkennt - zwischen Herz und Linie, Leben und Vergänglichkeit.



Erick Alberto Rosas " la calma y los colmillos"  
Eunice Barajas Murgia "milagrito del cielo"  
José Luis López " revoloteando"  
Iliana Lizeth Lázaro "resplandeciente"  
Daniela Caramia "Corazón Con-Razón"  
Oscar Sandoval " En el Ombligo del Maguey"  
Rogelio Ugalde—No participa  
Braulio Hidalgo " Corazón de calavera"  
Laura Barragán "Corazón / Xolotl"  
Eduardo Robledo "Xolo, " el ayudante"; "el corazón" el camino del corazón"  
Ernesto Ramírez "lesiliencia"  
Óscar Xolalpa "TEYOLOTL"  
Fabián García " Xolo" - Leon, "el abismo a el cielo")  
Dante Emanuel Vela "Zandunga cielo de mi corazón"  
Gran Satan "Entre el infierno y el paraíso"  
Yosdy Valdivia "Luz perpetua"  
Antonio Tarin "La geometría perfecta de la muerte"  
Lukatero - Luis Ramos "El portal del tío Gil"  
Jorge Bedoy "Iglesia del cementerio"  
Rusty Martin "Sueños de Marfa"  
Héctor Rodríguez "Beso en rarámuri"  
Miguel Valverde "La tormenta"  
Paloma Amaya "Calaverita de Azúcar"  
Javier Cuadro Grau "el ángel"  
Pedro Peralta "mi madre"

Vitrine Installation Fabian García - Cíntico Canino



# Juan Jorge Bautista

Proyección fatal hacia el infinito  
Collage sobre tela  
40 x 50 cm.  
2025

## Zwischen zwei Atemzügen

Es gibt Momente, die das Leben in zwei Hälften teilen:  
das Davor und das Danach.

Vor zwanzig Jahren verlor ich meine Lebenskraft. Ein Unfall riss mich aus der Welt, und für einige Minuten schien alles zu enden - das Atmen, das Denken, das Sein.

Als ich die Augen öffnete, saß ich auf dem Asphalt. Über mir lag ein weißes Tuch, um mich herum brannten Kerzen - ein improvisierter Altar für eine Seele, die man schon verabschiedet hatte.

„Er lebt! Er lebt!“, riefen die Frauen, erschrocken und doch hoffnungsvoll.

Junge Männer halfen mir aufzustehen, übergossen mich mit Alkohol, gaben mir Aguardiente, während das Blut aus meiner Stirn rann. Dann kam die Ambulanz, ein Arzt beugte sich über mich, prüfte meinen Puls und befahl nur: „Bringt ihn hinein.“

Ich war zurück.

Tage später sagte ich zu meiner Familie: „Ich bin wiedergeboren.“

Mein Neffe fragte: „Erzähl, was ist geschehen?“

Und ich antwortete: „Ich bin von der Wolke gestiegen.“

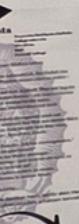
Seitdem erzähle ich diese Geschichte - und doch ist sie nicht zu Ende. Denn das Wiedererwachen hört nie auf.

Wer den Tod berührt, lernt, das Leben anders zu atmen.

Seit jenem Tag trage ich zwei Herzen in meiner Brust:

Eines schlägt für die Erde,

das andere erinnert sich an das Licht.



# Lalok- Juan Muñoz Sotelo

Herodes  
2025  
60x80 cm  
Acryl auf Leinwand

## Herodes und der Himmel – Über Schuld, Gnade und Wandlung

Herodes steht am Abgrund der Menschlichkeit – ein Mensch, der in seiner Angst die Unschuld vernichtete, um die eigene Macht zu bewahren.  
Er verkörpert die dunkle Seite des Menschseins:  
jene Kräfte, die aus Furcht zerstören, statt Vertrauen zu schenken.

Doch selbst in solch tiefer Finsternis bleibt die Frage offen:  
Kann das Böse erlöst werden?

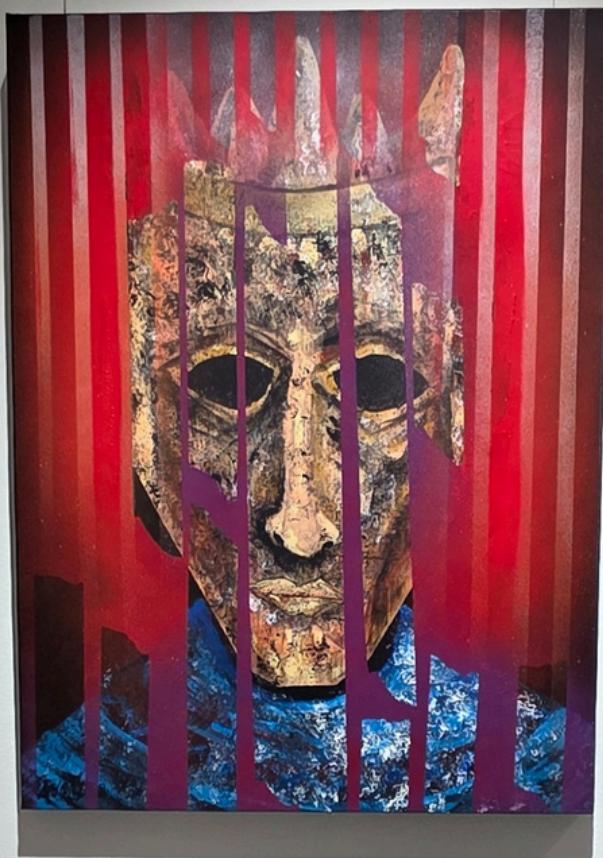
Kann eine Seele, die so weit vom Licht gefallen ist, den Weg zum Himmel finden?

Der Himmel, verstanden nicht als Ort, sondern als Zustand des Bewusstseins, kennt keine Strafen, nur Erkenntnis.

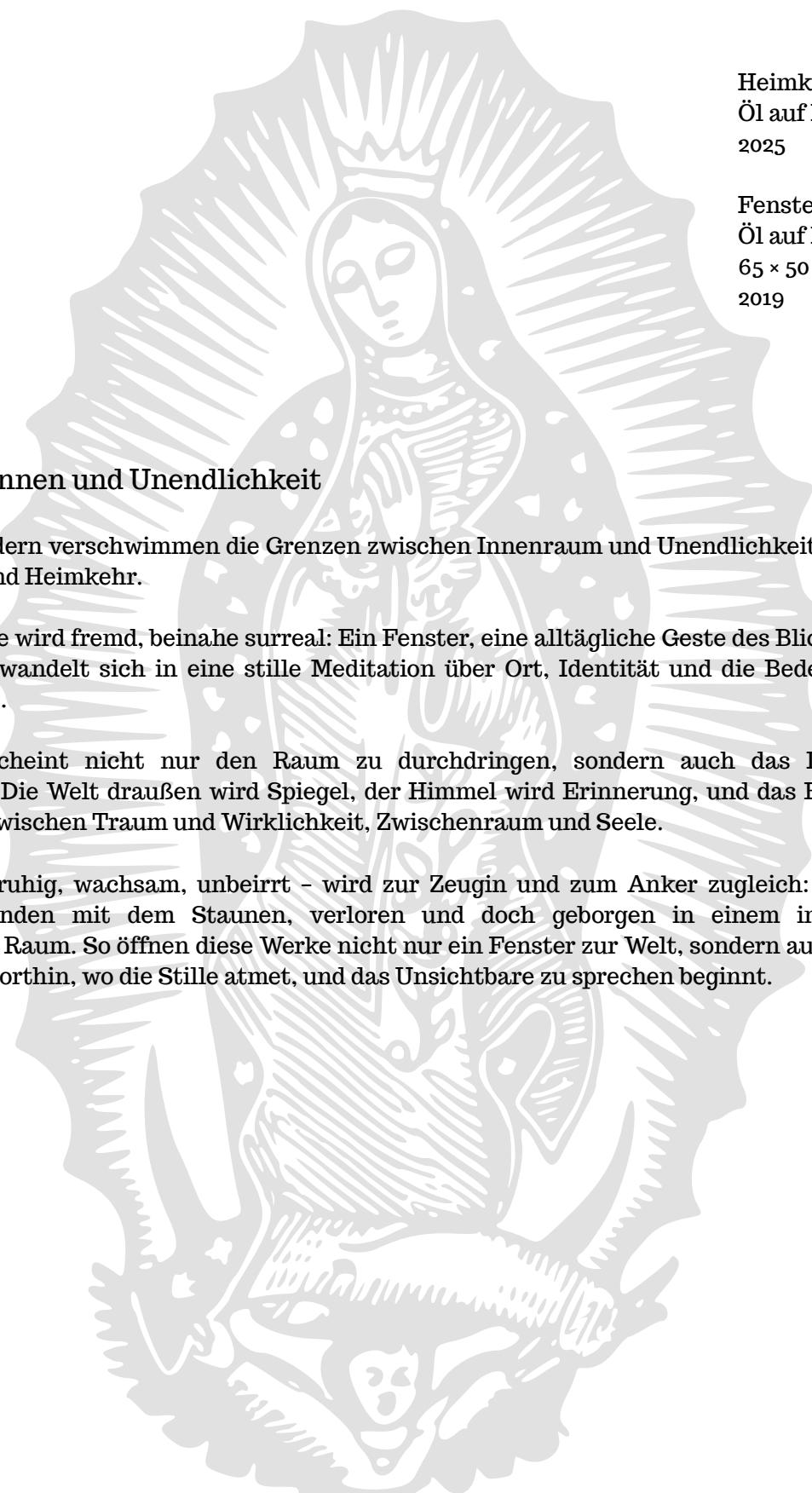
In dieser Sichtweise ist auch Herodes nicht verdammt auf ewig, sondern gefangen im Spiegel seiner eigenen Taten.

Wenn Reue die tiefste Form des Erwachens ist, dann wäre selbst für Herodes der Himmel kein Ort der Belohnung, sondern der Läuterung.

Vielleicht ruht er nicht im Licht, aber irgendwo in der Weite des Universums trägt seine Seele die Erinnerung an das, was sie zerstört hat – und das unendliche Verlangen, es eines Tages zu heilen.



# Moka Sheung Yan



Heimkehr  
Öl auf Leinwand  
2025

Fensterblick  
Öl auf Leinwand  
65 x 50 cm  
2019

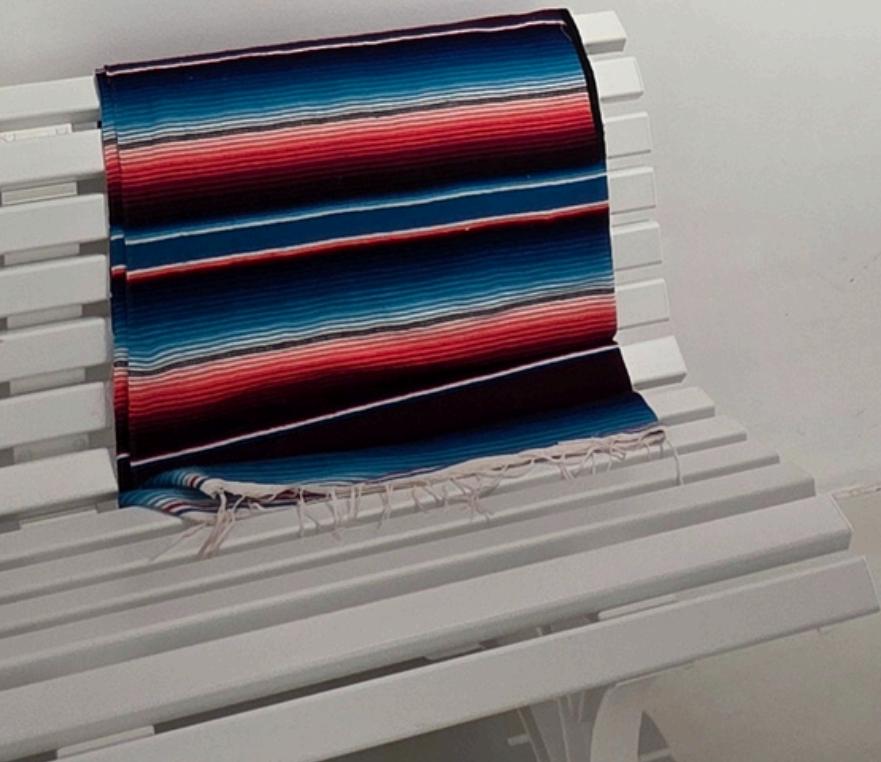
## Zwischen Innen und Unendlichkeit

In diesen Bildern verschwimmen die Grenzen zwischen Innenraum und Unendlichkeit, zwischen Sehnsucht und Heimkehr.

Das Vertraute wird fremd, beinahe surreal: Ein Fenster, eine alltägliche Geste des Blickens nach draußen, verwandelt sich in eine stille Meditation über Ort, Identität und die Bedeutung des Rückkehrens.

Das Licht scheint nicht nur den Raum zu durchdringen, sondern auch das Innere des Betrachters. Die Welt draußen wird Spiegel, der Himmel wird Erinnerung, und das Fenster ein Übergang - zwischen Traum und Wirklichkeit, Zwischenraum und Seele.

Die Katze - ruhig, wachsam, unbirrt - wird zur Zeugin und zum Anker zugleich: eine stille Seele, verbunden mit dem Staunen, verloren und doch geborgen in einem imaginären, himmlischen Raum. So öffnen diese Werke nicht nur ein Fenster zur Welt, sondern auch eines in uns selbst - dorthin, wo die Stille atmet, und das Unsichtbare zu sprechen beginnt.



# Ignacio Poblet

Xolot  
Kolibries  
A cryl- Öl auf Leinwand

## Xólotl und die Kolibris – Über den Tod und die Seele

In der mexikanischen Spiritualität ist der Tod kein Ende, sondern ein Übergang – eine Rückkehr zur Quelle.

Xólotl, der Zwillingsbruder des Lichtgottes Quetzalcóatl, führt die Seelen durch die Dunkelheit in die Welt des Lichts. Er ist Hüter des Übergangs, Begleiter der Toten, jene Kraft, die das Leben über den Abgrund trägt.

Und wenn die Seele ihren Weg gefunden hat, wird sie zum Kolibri – leicht, leuchtend, frei.

Der Kolibri ist Bote zwischen den Welten, Symbol der Liebe, der Erinnerung und der ewigen Bewegung.

So tanzen Tod und Leben im gleichen Atemzug:

Xólotl bewacht die Schwelle,  
der Kolibri fliegt hindurch –  
und das Herz, befreit,  
kehrt als Licht in die Unendlichkeit zurück.



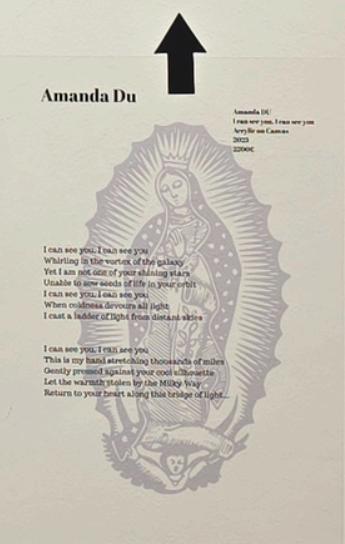
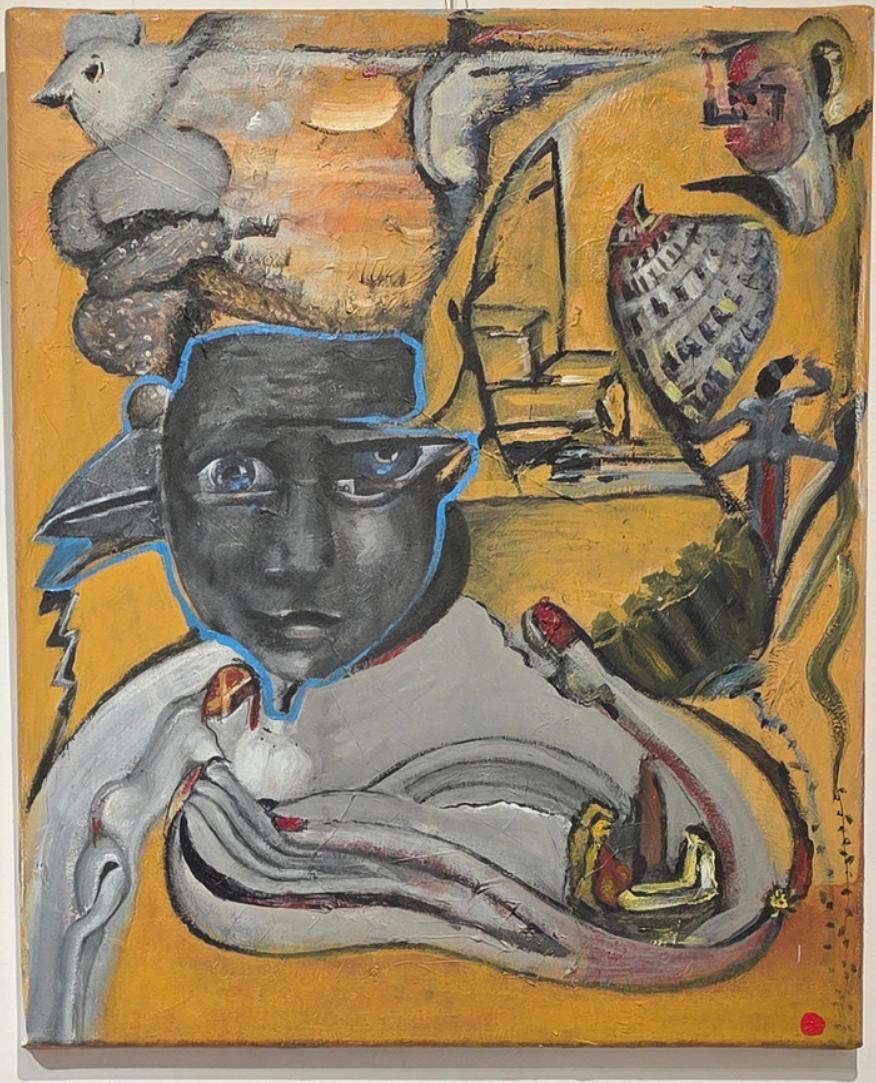
# Amanda Du

Amanda DU  
I can see you, I can see you  
Acrylic on Canvas  
2025

I can see you, I can see you  
Whirling in the vortex of the galaxy  
Yet I am not one of your shining stars  
Unable to sow seeds of life in your orbit

I can see you, I can see you  
When coldness devours all light  
I cast a ladder of light from distant skies

I can see you, I can see you  
This is my hand stretching thousands of miles  
Gently pressed against your cool silhouette  
Let the warmth stolen by the Milky Way  
Return to your heart along this bridge of light...



# Chespi - José Augusto Ramírez

„Der Garten der Anwesenden“

52 cm x 72 cm

Acryl auf Papier

Jahr: 2025

„Arón“

30 cm x 40 cm

Öl und Sprühfarbe auf Leinwand

2025

„Verlorener Stern“

20 cm x 20 cm

Öl auf Leinwand

2025

## El Jardín de los presentes

In El Jardín de los presentes verwandelt der Künstler Chespie Erinnerung in Farbe, Zärtlichkeit in Form und Abschied in ein stilles Lied der Nähe. Das Werk ist seiner verstorbenen Großmutter und ihrem treuen Gefährten, dem Hund Arón, gewidmet – zwei Seelen, die sein Leben geprägt haben und in seiner Kunst weiterleben.

Dieses Triptychon ist mehr als eine Hommage: Es ist ein Garten der Gegenwart, in dem Erinnerung blüht. Die Großmutter, in leuchtenden, warmen Tönen gemalt, sitzt im Herzen einer üppigen Vegetation – wie eine Beschützerin zwischen den Blättern des Lebens. In ihrer Ruhe liegt eine sanfte Autorität, in ihrem Blick die Weisheit all jener, die gelebt, geliebt und losgelassen haben.

Der Hund Arón ruht im Licht eines roten Himmels, unter einer Sonne, die an Herz und Feuer erinnert. Er schläft, doch sein Traum scheint wach: ein Traum von Treue, von stiller Begleitung, von jener Art Liebe, die nichts fordert und nichts verliert.

Chespies Werk erzählt von jenen Bindungen, die den Tod überdauern. Von der unsichtbaren Faser, die Herz an Herz knüpft – zwischen Mensch und Tier, zwischen Generationen, zwischen dem, was war, und dem, was bleibt.

El Jardín de los presentes lädt uns ein, den Augenblick zu ehren: die Wärme einer Hand, das Gewicht eines Blicks, den Atem, der noch nachklingt, wenn das Leben weiterzieht. Denn wahre Liebe, so scheint das Werk zu sagen, kennt keine Zeit – sie verwandelt sich, doch sie vergeht nie.



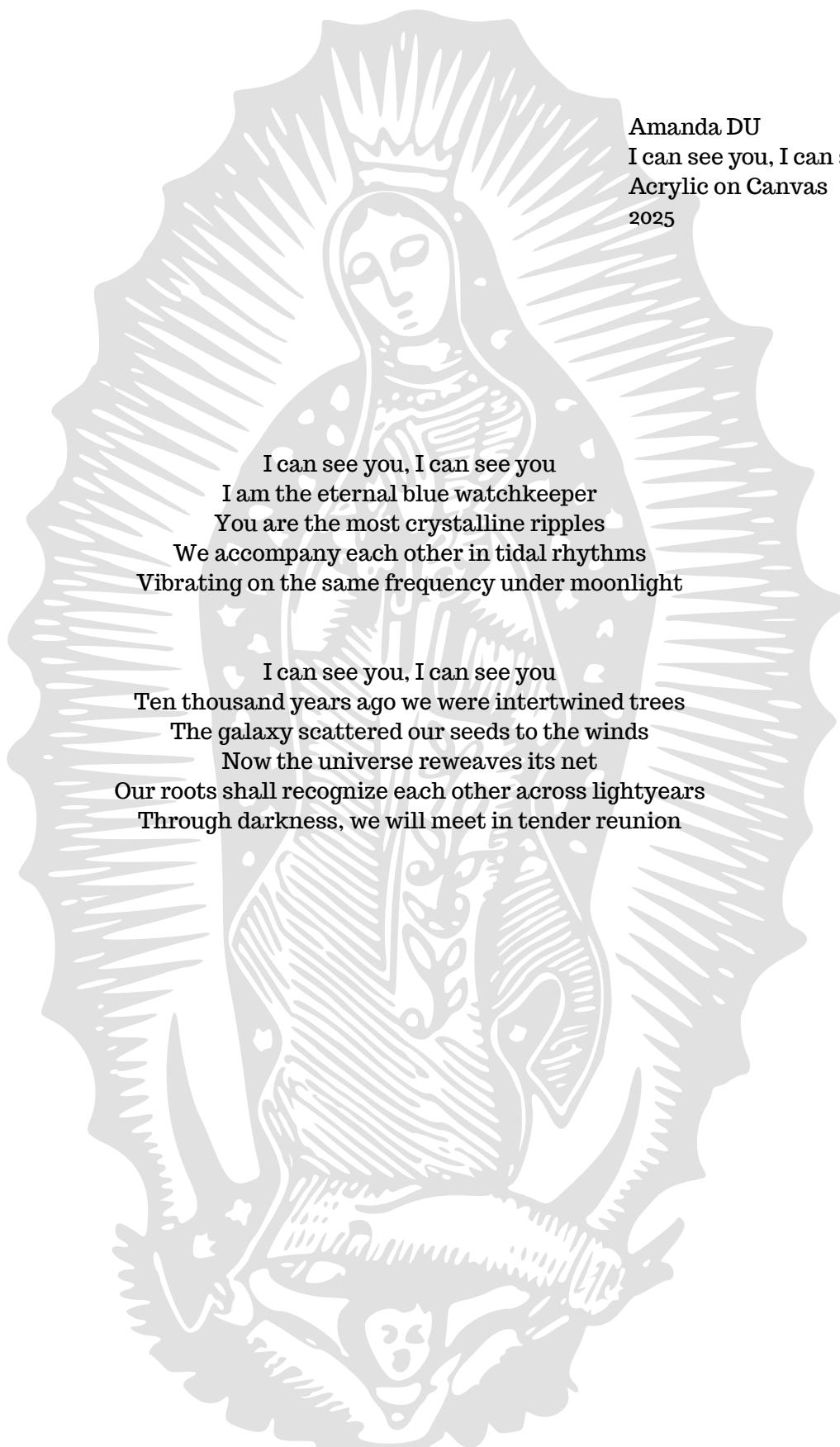
# Amanda Du

Amanda DU

I can see you, I can see you

Acrylic on Canvas

2025



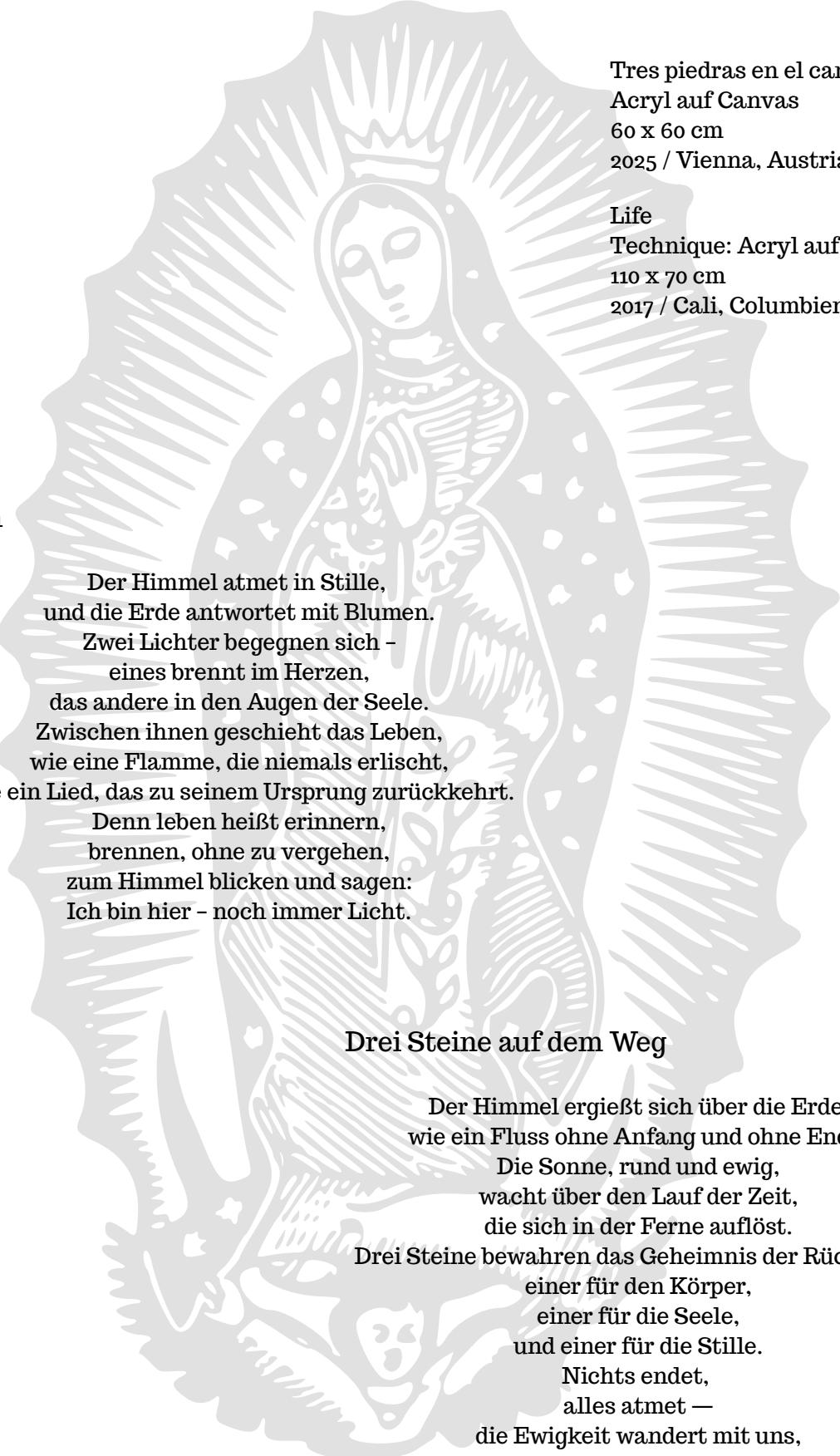
I can see you, I can see you  
I am the eternal blue watchkeeper  
You are the most crystalline ripples  
We accompany each other in tidal rhythms  
Vibrating on the same frequency under moonlight

I can see you, I can see you  
Ten thousand years ago we were intertwined trees  
The galaxy scattered our seeds to the winds  
Now the universe reweaves its net  
Our roots shall recognize each other across lightyears  
Through darkness, we will meet in tender reunion



# Francisco R. Osorio Faber

## Leben



Der Himmel atmet in Stille,  
und die Erde antwortet mit Blumen.  
Zwei Lichter begegnen sich –  
eines brennt im Herzen,  
das andere in den Augen der Seele.  
Zwischen ihnen geschieht das Leben,  
wie eine Flamme, die niemals erlischt,  
wie ein Lied, das zu seinem Ursprung zurückkehrt.

Denn leben heißt erinnern,  
brennen, ohne zu vergehen,  
zum Himmel blicken und sagen:  
Ich bin hier – noch immer Licht.

## Drei Steine auf dem Weg

Der Himmel ergießt sich über die Erde  
wie ein Fluss ohne Anfang und ohne Ende.  
Die Sonne, rund und ewig,  
wacht über den Lauf der Zeit,  
die sich in der Ferne auflöst.  
Drei Steine bewahren das Geheimnis der Rückkehr:  
einer für den Körper,  
einer für die Seele,  
und einer für die Stille.  
Nichts endet,  
alles atmet –  
die Ewigkeit wandert mit uns,  
unter demselben Himmel,  
der uns einst geboren sah.

Tres piedras en el camino  
Acryl auf Canvas  
60 x 60 cm  
2025 / Vienna, Austria.

Life  
Technique: Acryl auf Canvas  
110 x 70 cm  
2017 / Cali, Columbien



# Marco Grajeda

La puerta/ Das Tor  
2025 Acryl auf Leinwand  
Triptychon 80 x 60 cm

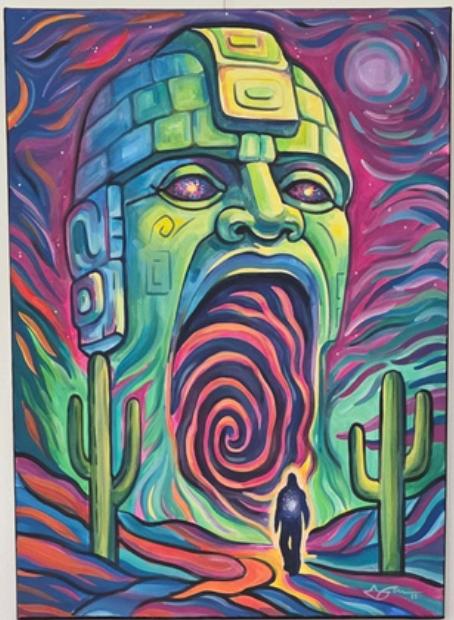
## La Puerta - Das Tor

La Puerta ist aus der Reflexion über die Zyklen von Leben, Tod und Erinnerung entstanden. Die Nopales - die mexikanischen Kaktuspflanzen - verkörpern in diesem Werk die Dualität des Daseins: Einer steht für Vitalität, Wärme und das pulsierende Feuer des Lebens, während der andere die Stille, Sanftheit und innere Ruhe des Todes symbolisiert.

Im Zentrum der Arbeit befindet sich der Olmeken-Kopf, gedacht als uralter Wächter und als Tor, das dazu einlädt, eine andere Dimension zu betreten - den Himmel oder die nächste Stufe der Existenz. Die Kakteen, die die gehende Figur begleiten, verweisen auf Schutz, Stärke und Führung. Sie erscheinen wie elterliche oder geistige Begleiter, die den Weg des Menschen sichern. Ihre Zahl, zwei, betont das Motiv der Dualität und des gemeinsamen Gehens.

Das Triptychon als Ganzes steht für den universellen Kreislauf von Geburt, Übergang und Rückkehr. Es erinnert uns daran, dass alles Leben aus derselben Quelle stammt und dorthin wieder zurückkehrt - in einem unaufhörlichen Fluss von Energie, Erinnerung und Transformation.

Eine optionale Projektion aus Bildern und Videos - persönliche oder kollektive Erinnerungen - erweitert die Installation um eine emotionale Dimension. Sie verdeutlicht, dass unsere Essenz aus Erinnerungen gewebt ist: aus dem, was wir hinterlassen, und dem, was wir mitnehmen. Am Ende sind es diese Erinnerungen, die uns formen, die unsere Gegenwart nähren und uns über den Tod hinaus begleiten.



# Francisco Claure Ibarra

Entierro  
Chakana Ñatita La Paz, Bolivia  
Sancti Spiritus, Cuba

## Zwischen Himmel und Erde

In den Werken von Francisco Claure Ibarra pulsiert ein stilles Gespräch zwischen Himmel und Erde. Die Chakana, das Kreuz der Anden, steht im Zentrum dieser Zwiesprache – ein uraltes Symbol, das Himmel, Erde und Unterwelt verbindet. Sie ist nicht bloß ein Zeichen, sondern eine Brücke: zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, dem Irdischen und dem Geistigen. Claure trägt dieses Symbol in sich wie ein inneres Echo seiner Herkunft. Es ist das Herz der andinen Kosmologie, ein Kompass, der die Seele durch Raum und Zeit führt. In seiner Kunst erscheint die Chakana nicht als Ornament, sondern als Atem des Werkes selbst – als Erinnerung an das Gleichgewicht der Welt.

Wie in den bolivianischen Traditionen des Día de los Muertos, wo die Lebenden den Toten mit Musik, Speisen und Blumen begegnen, öffnet sich in Claures Bildern eine Schwelle: Das Gold leuchtet wie das Licht der Kerzen auf den Altären, und die Schädel – seine „Skulpturen“ – tragen kein Grauen, sondern Würde. Sie erzählen von der Nähe zwischen Leben und Tod, von der Zärtlichkeit der Erinnerung und der Ewigkeit des Augenblicks.

Seine Kunst ist ein Gebet aus Licht und Farbe, eine Meditation über Vergänglichkeit und Fortbestehen. Zwischen Blattgold und Schatten, zwischen alten Symbolen und moderner Formensprache, erschafft Francisco Claure Ibarra eine Welt, in der das Vergangene nicht vergeht, sondern weiterleuchtet – still, warm, und voller Seele.



Francisco Claure Ibarra

# Lukatero- Luis Ramos

Catrín  
2025  
Bronze

## Catrín – Eleganz zwischen Leben, Tod und Himmel

In der leuchtenden Nacht des 2. November, wenn der Schleier zwischen den Welten so zart wird wie der Rauch eines brennenden Copals, erscheint zwischen Ringelblumen und flackernden Kerzen die elegante Gestalt eines Skeletts: der Catrín. Mit makellosem Hut, glänzendem Spazierstock und einer Haltung, die der Zeit trotzt, weint er nicht um den Tod - er feiert ihn mit einem Lächeln aus Knochen und einem ewigen Herzen.

### Zeit und Ursache

Der Catrín verweilt zwischen Sekunden,  
die kein Gewicht mehr tragen.

In seiner linken Hand tanzt der Skorpion –  
Gift des Schicksals, Stachel des Untergangs,  
kurzer Funke, der erinnert: Wir sind nur Augenblick.

Auf der anderen Seite ruht eine Uhr ohne Eile,  
sie besiegt die Zeit und misst das Lachen.

Der heitere Catrín fürchtet sich nicht,  
denn er hat verstanden: Die Zeit tötet nicht –  
sie verwandelt.

Seine Eleganz ist kein Stolz, sondern Abschied,  
seine Ruhe ein stiller Pakt mit dem Tod.  
Zwischen Tick und Stich feiert der Catrín seine  
Erkenntnis:

dass die Ursache des Endes  
zugleich der Sinn des Lebens sein kann.  
Sekunden, die kein Gewicht mehr tragen,

Stachel des süßen Abends,  
Lippen küssen, Lippen beten –  
sind wir vielleicht nur Spiegel der Zeit?

Eine Uhr hängt, ohne Eile,  
ein anderes Werk steht still.

Tick und Tack – sie messen das Lachen:  
Hier bin ich, um dich wiederzusehen.

Liebe und Zärtlichkeit

leuchten wie Korn und Heu.

Du wirst dich an die Süße erinnern  
und das Gift vergessen.

Zwischen Tick und Stich,  
wo sich heute die Wolken mischen,  
findet sich beim himmlischen Festmahl  
ein Leben wieder,  
das einst voller Freude war.

Meine Blumen werden nicht enden,  
meine Lieder werden nicht verstummen.  
Ich, der Sänger, erhebe sie,  
sie werden geteilt, sie verstreut.  
Und selbst wenn die Blumen  
welken und gelb werden,  
werden sie dorthin getragen —  
ins Innere des Hauses  
des Vogels mit den goldenen Federn.

Nezahualcóyotl



**Citlali Gómez - Video - Altar**

**Naxieli Gómez - Die Hände meines Opas**

**Nicte-Ha Gómez - Der Termin**

**Sonia Siblik Altar**

**Daniel Color**

**Amanda Du Altar**

**Cristina Loustaunau A.**

### **Altar der sieben Ebenen – Ein Weg aus Liebe**

In Oaxaca wird der Altar de Muertos nicht gebaut – er wird geboren.

Mit jeder Schicht, mit jeder Blume, mit jeder Kerze wächst ein stilles Gebet, ein Werk aus Erinnerung, Liebe und Licht.

Der Altar mit sieben Ebenen symbolisiert die Reise der Seele – vom Irdischen bis zum Göttlichen. Jede Ebene ist ein Schritt auf dem Pfad des Übergangs: von der Erde zum Himmel, von der Erinnerung zur Ewigkeit.

Er erzählt von der untrennbar Verbindung zwischen den Lebenden und jenen, die vorausgegangen sind.

Auf der ersten Ebene ruht die Erde – mit Früchten, Brot und Wasser, um die müde Seele zu empfangen.

Die zweite trägt Kerzen, deren Flammen den Weg erhellen. Die dritte schmückt sich mit Cempasúchil, den leuchtend goldenen Blüten, die wie kleine Sonnen leuchten und den Duft des Himmels verströmen.

In den höheren Ebenen finden sich Bilder, Kreuze, Heilige, Zuckerfiguren und Andenken – Zeichen eines Lebens, das in Erinnerung weiterblüht.

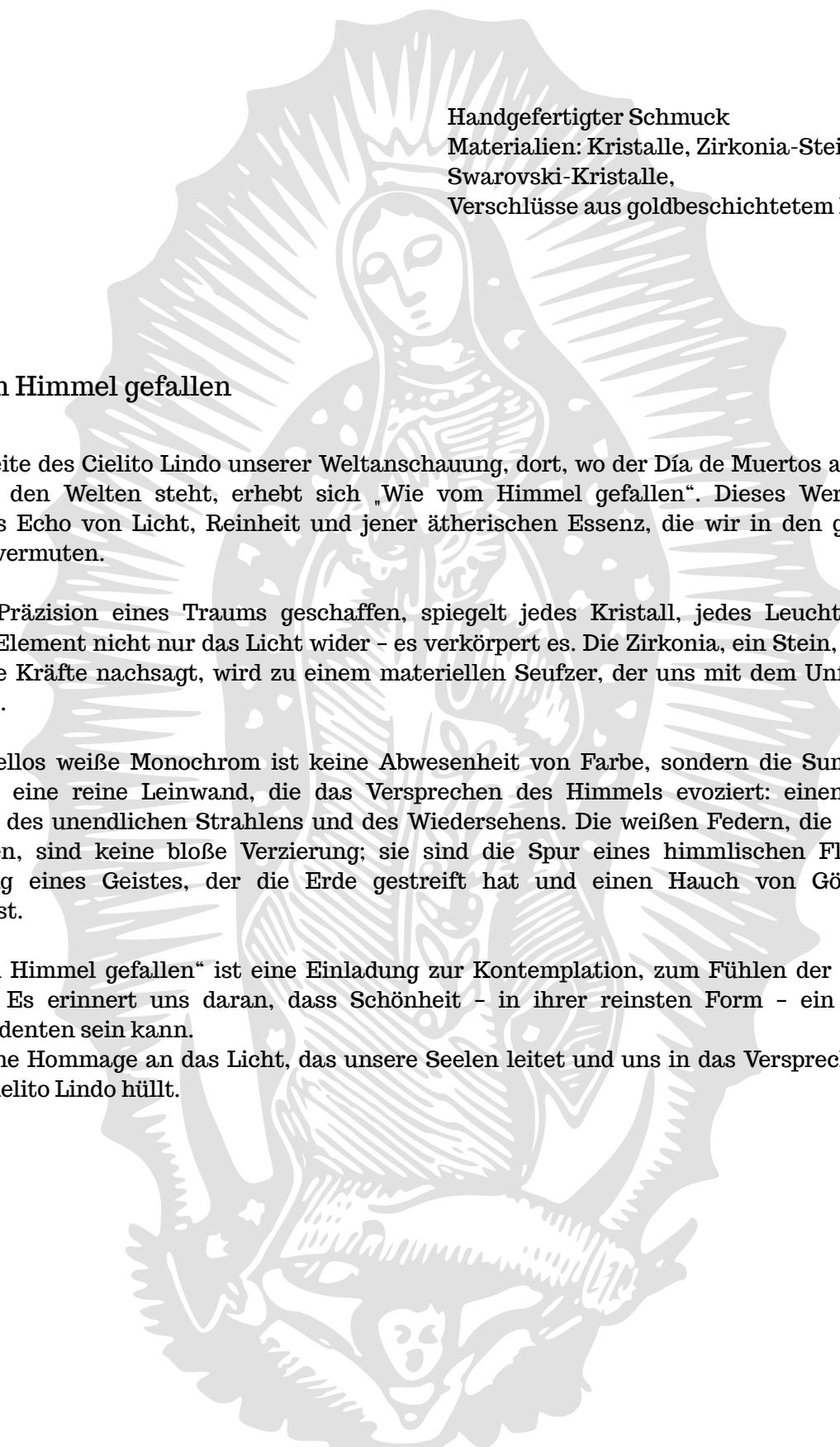
Ganz oben, auf der siebten Ebene, liegt das Symbol des Himmels – dort, wo die Seele Frieden findet, umgeben von Licht und Liebe.

Der Altar wird so zu einer Brücke zwischen Welten, einem leuchtenden Garten, der aus Schmerz Schönheit und aus Abschied Nähe formt. Jedes Detail – das Salz, die Musik, das Papier, die Farben – ist eine Liebeserklärung an das Leben selbst. Denn in Oaxaca weiß man: Der Tod ist kein Ende, sondern eine Rückkehr. Und wenn die Kerzen brennen und die Blüten duften, dann kehren die Seelen heim – gelockt vom Lachen, vom Brot, von der Liebe derer, die sie nie vergessen.

Qué es morir?  
Morir es  
correr el vuelo  
de las  
ojos  
en el cuerpo.  
Nandino



# Karla Cavallaro



Handgefertigter Schmuck  
Materialien: Kristalle, Zirkonia-Steine,  
Swarovski-Kristalle,  
Verschlüsse aus goldbeschichtetem Edelstahl

## Wie vom Himmel gefallen

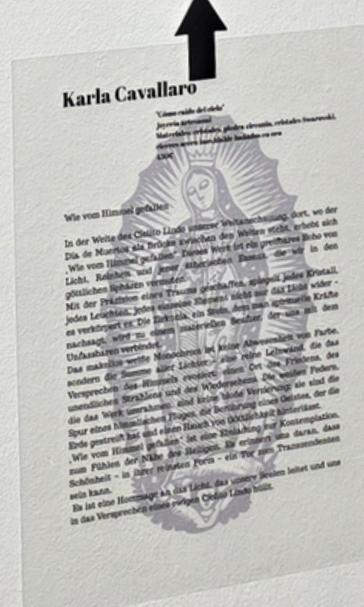
In der Weite des Cielito Lindo unserer Weltanschauung, dort, wo der Día de Muertos als Brücke zwischen den Welten steht, erhebt sich „Wie vom Himmel gefallen“. Dieses Werk ist ein greifbares Echo von **Licht**, **Reinheit** und jener ätherischen Essenz, die wir in den göttlichen Sphären vermuten.

Mit der Präzision eines Traums geschaffen, spiegelt jedes Kristall, jedes Leuchten, jedes einzelne Element nicht nur das Licht wider – es verkörpert es. Die Zirkonia, ein Stein, dem man spirituelle Kräfte nachsagt, wird zu einem materiellen Seufzer, der uns mit dem Unfassbaren verbindet.

Das makellos weiße Monochrom ist keine Abwesenheit von Farbe, sondern die Summe aller Lichter – eine reine Leinwand, die das Versprechen des Himmels evoziert: einen Ort des Friedens, des unendlichen Strahlens und des Wiedersehens. Die weißen Federn, die das Werk umrahmen, sind keine bloße Verzierung; sie sind die Spur eines himmlischen Fluges, die Berührung eines Geistes, der die Erde gestreift hat und einen Hauch von Göttlichkeit hinterlässt.

„Wie vom Himmel gefallen“ ist eine Einladung zur Kontemplation, zum Fühlen der Nähe des Heiligen. Es erinnert uns daran, dass Schönheit – in ihrer reinsten Form – ein Tor zum Transzendenten sein kann.

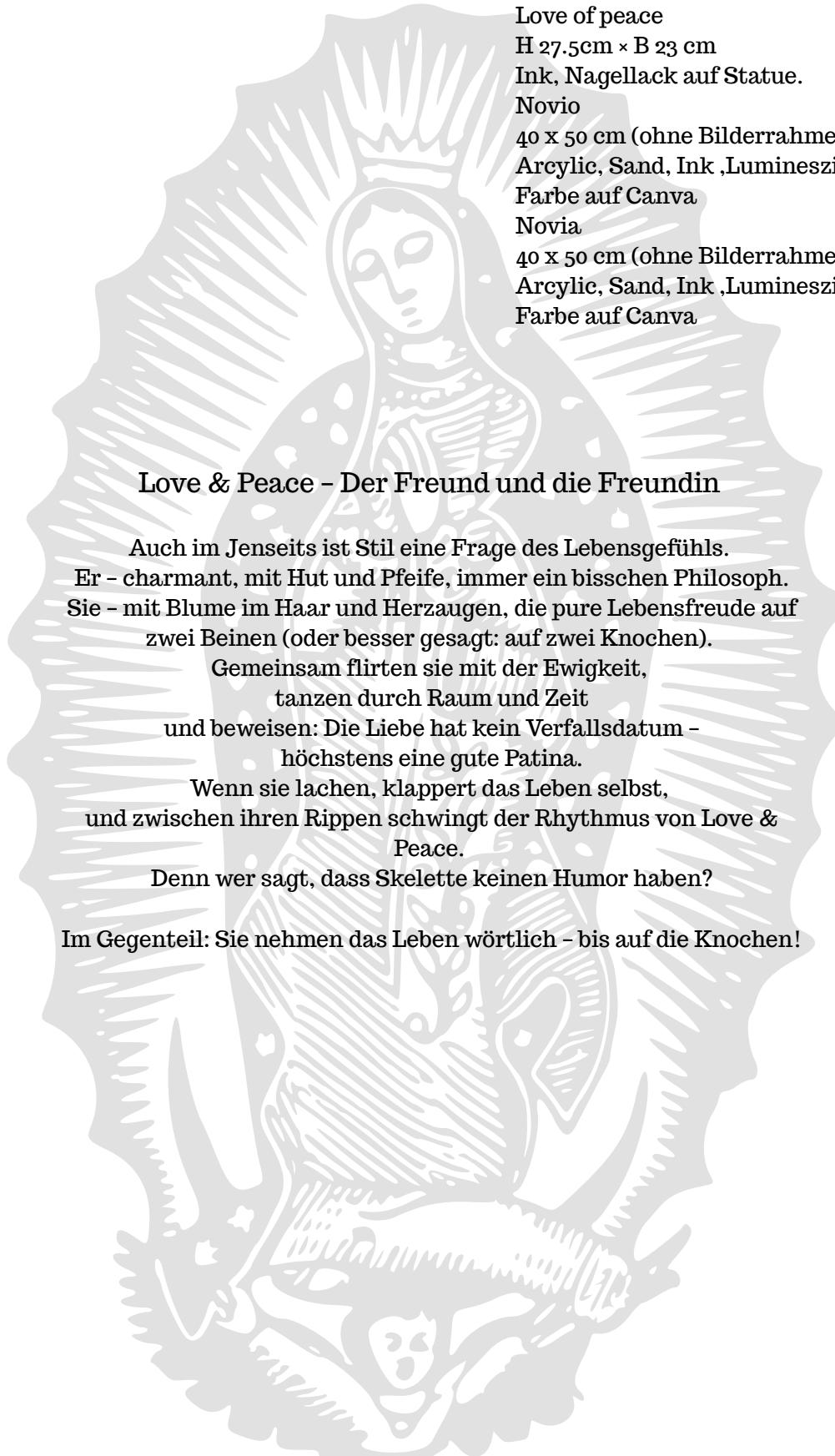
Es ist eine Hommage an das Licht, das unsere Seelen leitet und uns in das Versprechen eines ewigen Cielito Lindo hüllt.



Wie vom Himmel gefallen

In der Weite des Cielo Lindo, zwischen Weitanschauung, dort, wo der  
Dio de Muertos als Brücke zwischen den Welten verläuft, erhebt sich  
Wie vom Himmel gesandt. Dieses Werk ist ein grandioses Höhe von  
Licht, Reinheit, und jenseitiger Abschöpfung. Raumart - das wir in den  
göttlichen Spaltungen vermeiden.  
Mit der Präzision eines Träume geschafft. Einzigartig jeder Kristall,  
jedes Leuchten, jedes einzelne Element, nicht nur das Licht selber -  
nachdem, wie zu einem unerwarteten Beutel, der uns mit dem  
Umfassungen verbindet.  
Der makellose weiße Hintergrund ist keine Absehung von Farbe,  
sondern der Himmel der Lichten - eine Art Leinwand, die das  
Versprechen des Ausgangs erfüllt, eines Ort des Friedens, des  
menschlichen Strahlens und der Weisheitens. Die weißen Rosen  
die das Werk umrahmen, sind keine bloße Verzierung: sie sind die  
Spur eines unerhörten Projekts, der die Erfahrung eines Geliebten, der die  
'Wie vom Himmel gefallen' - eine Einführung zur Contemplation.  
'Wie vom Himmel gefallen' - eine Einführung zur Contemplation.  
zum Führen der Nähe zum Heiligen. Es erinnert uns daran, dass  
Sonneheit - in ihrer rechten Form - ein Ort zum Transzendentes  
seine kann.  
Es ist eine Hommage an das Licht, das unsere Seelen leitet und uns  
in das Versprechen eines zweiten Cielo Lindo holt.

# Hsuan-Yu Chen



Love of peace  
H 27.5cm x B 23 cm  
Ink, Nagellack auf Statue.  
Novio  
40 x 50 cm (ohne Bilderrahmen)  
Arcylic, Sand, Ink ,Lumineszierende  
Farbe auf Canva  
Novia  
40 x 50 cm (ohne Bilderrahmen)  
Arcylic, Sand, Ink ,Lumineszierende  
Farbe auf Canva

## Love & Peace – Der Freund und die Freundin

Auch im Jenseits ist Stil eine Frage des Lebensgefühls.

Er - charmant, mit Hut und Pfeife, immer ein bisschen Philosoph.  
Sie - mit Blume im Haar und Herzaugen, die pure Lebensfreude auf  
zwei Beinen (oder besser gesagt: auf zwei Knochen).

Gemeinsam flirten sie mit der Ewigkeit,

tanzen durch Raum und Zeit

und beweisen: Die Liebe hat kein Verfallsdatum –  
höchstens eine gute Patina.

Wenn sie lachen, klappert das Leben selbst,  
und zwischen ihren Rippen schwingt der Rhythmus von Love &  
Peace.

Denn wer sagt, dass Skelette keinen Humor haben?

Im Gegenteil: Sie nehmen das Leben wörtlich – bis auf die Knochen!



# Sofía Cecilia Andretta Juárez

Sofía Cecilia Andretta Juárez

2025

Técnica mixta pintura y textil

Materiales: Hilo y acrílico

40 x 30 cm

## Der Faden des Lebens

Im weiten Himmelsraum der menschlichen Seele öffnet sich ein Auge - kein Auge, das sieht, sondern eines, das erinnert.

Vor ihm entfaltet sich der Bildträger wie ein leiser Atemzug, ein zarter Spalt zwischen Unendlichkeit und Zerbrechlichkeit. Dort, wo der Himmel selbst zum Zeugen wird, erscheint unser Wesen wie ein Geflecht aus Momenten, gewoben von unsichtbaren Händen.

Dieses Auge, Sinnbild von Bewusstsein und Ewigkeit, verwandelt sich in einen Spiegel der Welt. Seine Pupille, durchzogen von feinen Fäden, die sich kreuzen, verirren, umarmen, enthüllt eine schlichte, leuchtende Wahrheit:

Das Leben folgt keinem Muster, keinem Takt - es geschieht.

Jeder Faden, der auftaucht und verschwindet, ist ein verirrter Gedanke, ein Atemzug, der sich verflüchtigt, eine Geschichte, die ihren Weg ohne Plan findet.

Die Blumen, die dieses Auge umrahmen - inspiriert von den Huipiles Guatemalas und Mexikos - sind Wurzel und Vermächtnis zugleich: die Stimme unserer Großmütter, der Widerhall jener Farben, die ohne Worte sprechen, die Erde selbst, die im Körper der Kunst erneut zu blühen beginnt.

Und im Zentrum: eine Träne.

Nicht Trauer, sondern flüssige Erinnerung, die zarte Melancholie des Vergänglichen, das Staunen über die Zerbrechlichkeit des Augenblicks. An ihr hängen Fäden in vibrierenden Farben, die frei im Raum schweben - jeder ein Andenken, eine Lehre, eine Wunde, die zur Blüte wurde.

Der Faden des Lebens ist ein Hymnus auf das heilige Durcheinander unserer Existenz, eine Verneigung vor der Unvollkommenheit, vor dem schöpferischen Chaos, das uns formt und wieder auflöst.

Ein Dank an jenen unsichtbaren Faden, der jede Regung, jede Erinnerung, jeden Schmerz und jede Erkenntnis zusammenfügt - damit aus ihnen der Teppich entsteht, den wir Ewigkeit nennen.



# Painted Birds - Carolina Acosta F.

“The Garden of Permanence”

2025

Trípticon 28x35cm

Técnica mixta, Diorama

## The Garden of Permanence

Im Herzen dieses Triptychonswohnt eine weibliche Gestalt – eine Heilige aus Knochen und Licht. Ihre Rüstung besteht aus einem Skelett, doch sie verkündet kein Ende, sondern die Wiedergeburt: den Tod als Same des Ewigen. In ihrer linken Hand leuchtet ein Schwert – Symbol für Kraft und Offenbarung; in der rechten hält sie ein Herz, das noch immer schlägt – Sinnbild der Liebe, der Erinnerung, all dessen, was bleibt, wenn der Körper sich auflöst.

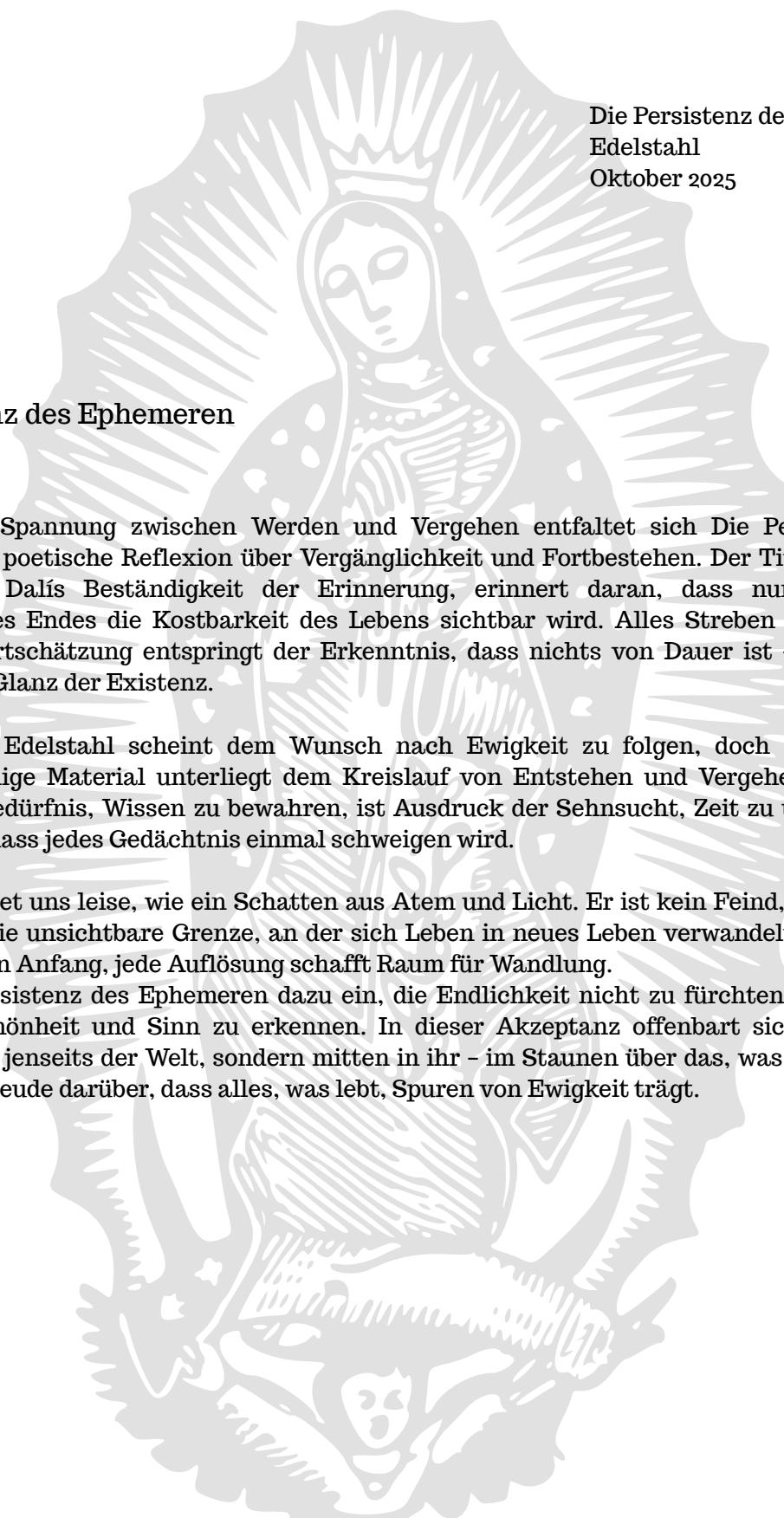
Um sie herum atmet die Welt. Zu ihren Seiten jagen geflügelte Hunde zwischen Himmel und Erde – Wächter der Treue, treue Gefährten, die die Seele auf ihrer Reise behüten. Sie sind schützende Wesen, Echos einer Zärtlichkeit, die niemals stirbt.

Die Szenerie ist ein Garten, aufgehoben in der Zeit, wo die Vegetation frei wächst und die Erinnerungen blühen. Schmetterlinge entfliehen alten Rahmen, wie Fragmente vergangener Leben, die noch immer das Licht suchen. Jedes Blatt, jede Blume, jeder Schatten flüstert, dass das Leben ein Kreislauf ist – dass aus jedem Ende stets ein Anfang erwächst.

The Garden of Permanence ist eine Meditation über die Seele, die sich befreit, über die Liebe, die fortbesteht, über die Begleitung, die über den Tod hinausreicht, und über die Erinnerung, die zur Wurzel wird.



# Jan Köllges



Die Persistenz des Ephemeren  
Edelstahl  
Oktober 2025

## Die Persistenz des Ephemeren

In der stillen Spannung zwischen Werden und Vergehen entfaltet sich Die Persistenz des Ephemeren als poetische Reflexion über Vergänglichkeit und Fortbestehen. Der Titel, inspiriert von Salvador Dalís Beständigkeit der Erinnerung, erinnert daran, dass nur durch das Bewusstsein des Endes die Kostbarkeit des Lebens sichtbar wird. Alles Streben nach Erhalt, Pflege und Wertschätzung entspringt der Erkenntnis, dass nichts von Dauer ist – und gerade darin liegt der Glanz der Existenz.

Die Figur aus Edelstahl scheint dem Wunsch nach Ewigkeit zu folgen, doch selbst dieses widerstandsfähige Material unterliegt dem Kreislauf von Entstehen und Vergehen. Auch das menschliche Bedürfnis, Wissen zu bewahren, ist Ausdruck der Sehnsucht, Zeit zu überwinden – wohl wissend, dass jedes Gedächtnis einmal schweigen wird.

Der Tod begleitet uns leise, wie ein Schatten aus Atem und Licht. Er ist kein Feind, sondern Teil des Ganzen – die unsichtbare Grenze, an der sich Leben in neues Leben verwandelt. Denn jedes Ende birgt einen Anfang, jede Auflösung schafft Raum für Wandlung.

So lädt Die Persistenz des Ephemeren dazu ein, die Endlichkeit nicht zu fürchten, sondern als Quelle von Schönheit und Sinn zu erkennen. In dieser Akzeptanz offenbart sich das wahre Paradies: nicht jenseits der Welt, sondern mitten in ihr – im Staunen über das, was vergeht, und in der stillen Freude darüber, dass alles, was lebt, Spuren von Ewigkeit trägt.



# Cecilia Vez

Hombre  
Öl auf Holz  
26.6 cms x18.5 cms

Mujer --  
Öl auf Holz  
39.2 cms x19.5 cms

## Wesen, die in die gewaltige Leere fallen - „OM“

Der Titel beschreibt eine spirituelle Reise – den Weg des Ego-Todes und der Wiedervereinigung mit dem Ursprung. Die „Wesen“ stehen für das individuelle Bewusstsein, das sich freiwillig von seinen weltlichen Fesseln löst, um in der universellen Schwingung des heiligen Klangs OM aufzugehen – in jenem Zustand, der zugleich Leere und Fülle ist. Śūnyatā: die tiefe, unbegrenzte Weite, aus der alles Sein entspringt.

Diese Leere ist kein Nichts, sondern die Auflösung der Illusion des Getrenntseins. Sie kann desorientieren, weil sie das Ego entkleidet, doch gerade darin liegt die Freiheit. Der scheinbare Fall in die Leere ist kein Verlust, sondern ein Akt der Hingabe – ein bewusster Schritt in eine größere, allumfassende Wirklichkeit.

In dieser Bewegung verwandelt sich das Ego in ein Bild, eine zarte Hülle, die sich auflöst, während das Wesen in sein wahres Selbst zurückkehrt. So wird der Fall nicht zum Absturz, sondern zur Rückkehr ins Licht.

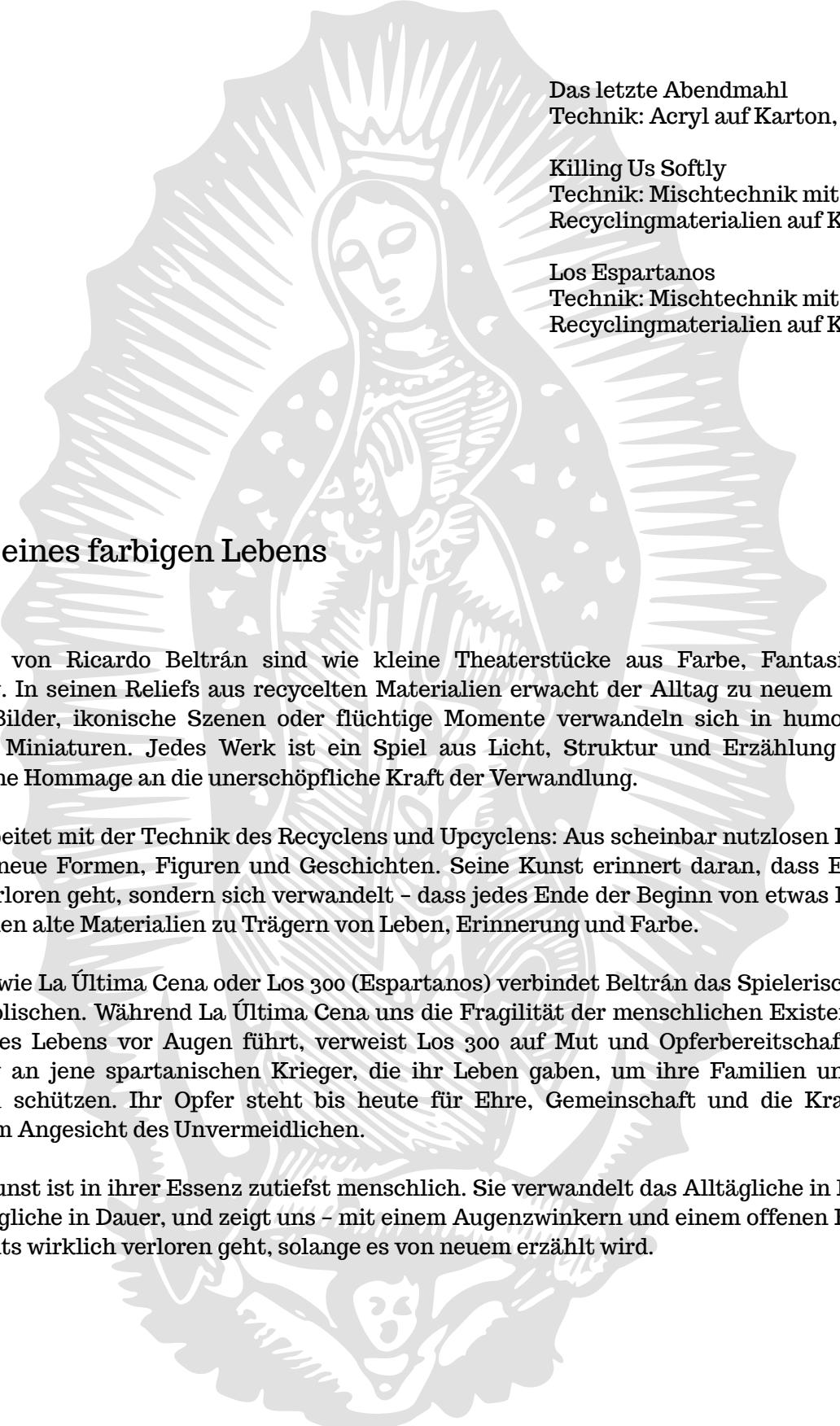
„OM“ ist damit mehr als ein Klang: Es ist der Atem der Schöpfung, das Echo der Einheit, das in jeder Existenz widerholt. Die Leere, in die die Wesen fallen, ist das Herz des Universums selbst – Stille, Ursprung und unendliche Gegenwart zugleich.



Cecilia Vez

Wesen, die in die gewaltige Leere fallen  
Der Wind weht schwer, und spürt das Druck  
für das individuelle Bewusstsein, das  
westlichen Paradies ist, wo in der Seele  
Leere und Füllt ist. Beugt, die tief,  
alles heißt entzweit, und  
Gesetzlosigkeit. Nichts, was auf die  
Grenzen setzt. Hier kann es nicht mehr  
doch gerade durch liegt der Freiheit. Der  
Leere ist ein großer, allumfassende Wirkung  
in dieser Raum, der verhindert, dass  
Hilflosigkeit auf die weite Welt  
Rückkehr ins Licht.  
OM! ist das, was mehr an der Klang ist.  
OM! ist der Ton, der sagt, das ist besser als  
die Wesen fallen, in die Hörn des  
Urgung und unendliche Dogenart

# Ricardo Beltran Mazorra



Das letzte Abendmahl  
Technik: Acryl auf Karton,

Killing Us Softly  
Technik: Mischtechnik mit  
Recyclingmaterialien auf Karton

Los Espartanos  
Technik: Mischtechnik mit  
Recyclingmaterialien auf Karton

## Szenen eines farbigen Lebens

Die Werke von Ricardo Beltrán sind wie kleine Theaterstücke aus Farbe, Fantasie und Erinnerung. In seinen Reliefs aus recycelten Materialien erwacht der Alltag zu neuem Leben: bekannte Bilder, ikonische Szenen oder flüchtige Momente verwandeln sich in humorvolle, tiefesinnige Miniaturen. Jedes Werk ist ein Spiel aus Licht, Struktur und Erzählung – und zugleich eine Hommage an die unerschöpfliche Kraft der Verwandlung.

Beltrán arbeitet mit der Technik des Recyclens und Upcyclens: Aus scheinbar nutzlosen Dingen entstehen neue Formen, Figuren und Geschichten. Seine Kunst erinnert daran, dass Energie niemals verloren geht, sondern sich verwandelt – dass jedes Ende der Beginn von etwas Neuem ist. So werden alte Materialien zu Trägern von Leben, Erinnerung und Farbe.

In Werken wie La Última Cena oder Los 300 (Espartanos) verbindet Beltrán das Spielerische mit dem Symbolischen. Während La Última Cena uns die Fragilität der menschlichen Existenz und die Feier des Lebens vor Augen führt, verweist Los 300 auf Mut und Opferbereitschaft: eine Erinnerung an jene spartanischen Krieger, die ihr Leben gaben, um ihre Familien und ihre Freiheit zu schützen. Ihr Opfer steht bis heute für Ehre, Gemeinschaft und die Kraft des Handelns im Angesicht des Unvermeidlichen.

Beltráns Kunst ist in ihrer Essenz zutiefst menschlich. Sie verwandelt das Alltägliche in Poesie, das Vergängliche in Dauer, und zeigt uns – mit einem Augenzwinkern und einem offenen Herzen –, dass nichts wirklich verloren geht, solange es von neuem erzählt wird.



# Nicolo Bottalla

Up & Down  
Diptychon  
Mixtechnik

## Up & Down - Der Tanz der Engel

In Up & Down begegnen sich zwei Engel im ewigen Spiel von Fall und Aufstieg - ein Dialog zwischen Himmel und Erde, zwischen der Sehnsucht nach Licht und der Schwere des Menschseins. Einer sinkt herab, der andere wird emporgerufen; doch beide sind Ausdruck derselben Bewegung: der ewigen Spirale des Lebens, die uns lehrt, dass jedes Fallen bereits den Keim des Aufstiegs in sich trägt.

Bottallas Engel sind keine Wesen des Dogmas, sondern Spiegel des Menschen selbst. Sie sind nackt, verletzlich, körperlich - befreit von den Schleieren religiöser Heiligkeit. Ihr Dasein ist irdisch und zugleich überirdisch: Körper aus Fleisch und Licht, zwischen Ekstase und Schmerz. Der Moment, in dem sie sich berühren - einer auf dem Weg nach unten, der andere auf dem Weg nach oben - ist der Punkt, an dem Himmel und Erde eins werden.

Diese Engel fordern nicht Glauben, sondern Mitgefühl. Sie erinnern daran, dass das Göttliche nicht außerhalb von uns liegt, sondern im Atem, in der Bewegung, im Augenblick selbst. Denn jeder Mensch trägt einen Engel in sich - einen, der fällt, und einen, der aufsteht.

Up & Down ist somit keine Geschichte vom Verlust, sondern vom Gleichgewicht: eine Hymne an die Würde des Körpers, an die Schönheit des Daseins, an das ewige Werden.



# Jessica Cortina

Was der Himmel ausspuckt  
Mixtechnik

Was der Himmel ausspuckt

Mein Himmel ist nicht dort oben.

Er ist hier – zwischen Asphalt und Körpern, die nicht aufgeben.

Zwischen Gesten, die keine Erlaubnis erbitten,

Zungen, die sich nicht beugen,

Blicken, die die Welt halten, auch wenn sie zittern.

Mein Himmel ist Fleisch, das sich erinnert,  
eine Stimme, die sich weigert zu schweigen.

Er ist ein kollektiver Körper,

geformt aus Verlusten, aus Lachen, aus süßer Wut.

Hier spricht alles:

der Müll, die Tüten, das Schweigen.

Alles schwingt in derselben Frage –

wie bleiben wir lebendig mitten im Zusammenbruch?

Dieser kleine Himmel entsteht aus unseren Bruchstücken,  
aus dem, was die Stadt wegwirft,  
und dem, was noch immer schlägt.

Ein Himmel, der nicht beschützt, aber begleitet.

Ein Himmel, der Umarmung und Aufschrei zugleich ist,  
grenzenlos,  
weil er sich über jeden Körper ausdehnt, der widersteht,  
über jede Liebe, die sich weigert, zu verschwinden.



# Claudia Brito Sousa

“Cielo 2 (pájaros)”  
“Cielo 1 (mirada)”  
Öl auf Canvas  
50x70,

## Der Himmel

In diesem schönen Projekt denken wir über den Himmel nach.

Wie kann man den Himmel interpretieren?

Als Ort des Jenseits ...?

Als mystisches Konzept gibt es viele Deutungen

- je nach Glaube und Kultur.

Für mich ist er ein Mysterium ... Wie ist der Himmel?

Er ist der Ort, zu dem ich meine Augen erhebe,  
wenn ich Frieden suche.

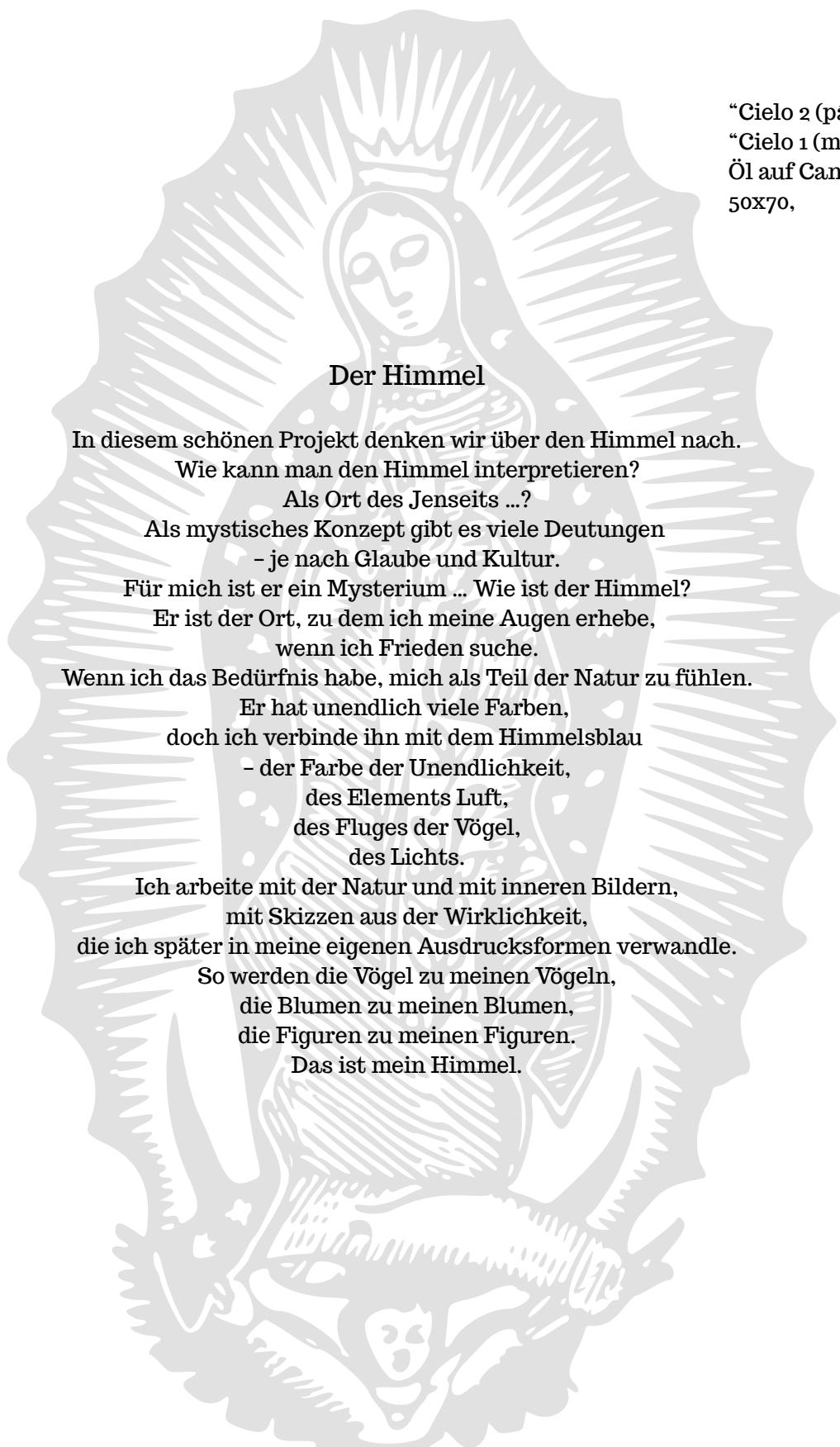
Wenn ich das Bedürfnis habe, mich als Teil der Natur zu fühlen.

Er hat unendlich viele Farben,  
doch ich verbinde ihn mit dem Himmelsblau  
- der Farbe der Unendlichkeit,  
des Elements Luft,  
des Fluges der Vögel,  
des Lichts.

Ich arbeite mit der Natur und mit inneren Bildern,  
mit Skizzen aus der Wirklichkeit,  
die ich später in meine eigenen Ausdrucksformen verwandle.

So werden die Vögel zu meinen Vögeln,  
die Blumen zu meinen Blumen,  
die Figuren zu meinen Figuren.

Das ist mein Himmel.





# Annerose Y. Yamaguchi

Engel  
Mexikanische Pappmaché  
Acryl auf Papier

## San Miguel - Der Hüter des Lichts

In dieser Darstellung erscheint San Miguel nicht als Krieger einer einzigen Religion, sondern als ein Wesen jenseits der Grenzen – ein Engel, der viele Sprachen spricht und aus vielen Glaubenswelten geboren ist. Er ist der Wächter zwischen Himmel und Erde, das Sinnbild für Mut, Schutz und die Reinigung der Seele.

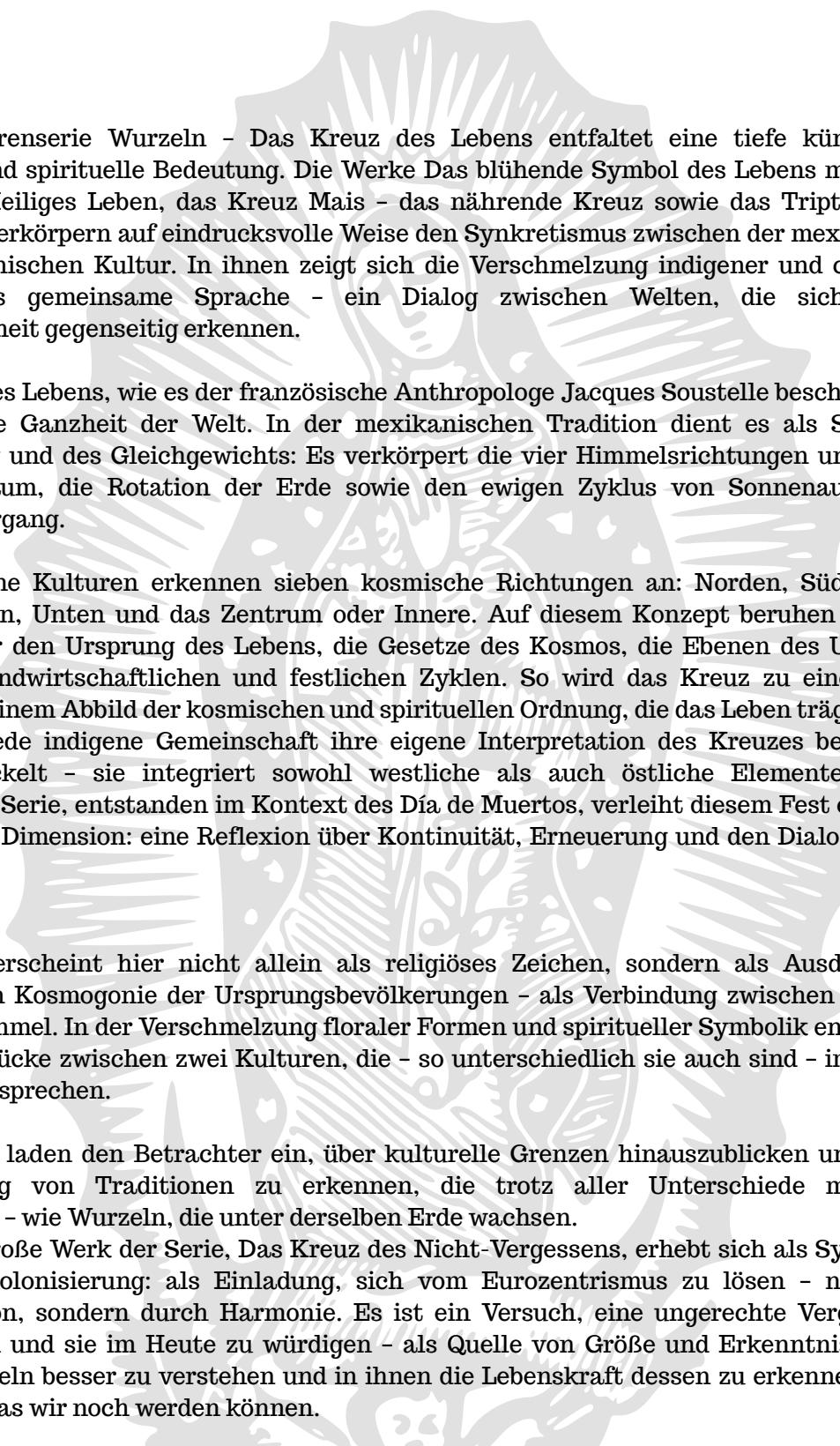
Seine Schwertflamme verletzt nicht; sie trennt das Licht vom Schatten, die Wahrheit von der Illusion. Sie befreit den Geist von allem, was ihn bindet, und erinnert daran, dass die größte Schlacht im Inneren stattfindet – im stillen Raum zwischen Zweifel und Glaube. In der mexikanischen wie auch in der europäischen Tradition steht er über dem Drachen, Sinnbild des Egos und der Unwissenheit. Doch hier, in dieser synkretistischen Vision, kämpft er nicht gegen das Dunkel – er verwandelt es. Sein Sieg ist kein Triumph, sondern ein Akt der Erkenntnis.

Sein Blick ist fest, doch voller Mitgefühl. Sein Körper aus Licht trägt Spuren vieler Kulturen, vieler Wege zu einem gemeinsamen Ursprung. Er verkörpert das universelle Prinzip des Gleichgewichts: das ewige Ringen zwischen Erde und Himmel, Mensch und Geist.

San Miguel – der Hüter des Lichts erinnert uns daran, dass Schutz kein Schild, sondern Bewusstsein ist, und dass jede Flamme, die wir in uns tragen, Teil des gleichen Feuers ist, das den Himmel entzündet.



# Wurzeln - Das Kreuz des Lebens



Die Skulpturenserie Wurzeln - Das Kreuz des Lebens entfaltet eine tiefe künstlerische, kulturelle und spirituelle Bedeutung. Die Werke Das blühende Symbol des Lebens mit Flügeln, das Kreuz Heiliges Leben, das Kreuz Mais - das nährende Kreuz sowie das Triptychon Tief verwurzelt verkörpern auf eindrucksvolle Weise den Synkretismus zwischen der mexikanischen und der spanischen Kultur. In ihnen zeigt sich die Verschmelzung indigener und christlicher Symbole als gemeinsame Sprache - ein Dialog zwischen Welten, die sich in ihrer Verschiedenheit gegenseitig erkennen.

Das Kreuz des Lebens, wie es der französische Anthropologe Jacques Soustelle beschrieben hat, steht für die Ganzheit der Welt. In der mexikanischen Tradition dient es als Symbol der Orientierung und des Gleichgewichts: Es verkörpert die vier Himmelsrichtungen und zugleich Zeit und Raum, die Rotation der Erde sowie den ewigen Zyklus von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang.

Viele indigene Kulturen erkennen sieben kosmische Richtungen an: Norden, Süden, Osten, Westen, Oben, Unten und das Zentrum oder Innere. Auf diesem Konzept beruhen zahlreiche Mythen über den Ursprung des Lebens, die Gesetze des Kosmos, die Ebenen des Universums sowie die landwirtschaftlichen und festlichen Zyklen. So wird das Kreuz zu einer heiligen Landkarte, einem Abbild der kosmischen und spirituellen Ordnung, die das Leben trägt. Heute hat jede indigene Gemeinschaft ihre eigene Interpretation des Kreuzes bewahrt und weiterentwickelt - sie integriert sowohl westliche als auch östliche Elemente. Die hier präsentierte Serie, entstanden im Kontext des Día de Muertos, verleiht diesem Fest eine tiefere symbolische Dimension: eine Reflexion über Kontinuität, Erneuerung und den Dialog zwischen den Welten.

Das Kreuz erscheint hier nicht allein als religiöses Zeichen, sondern als Ausdruck einer umfassenden Kosmogonie der Ursprungsbevölkerungen - als Verbindung zwischen Unterwelt, Erde und Himmel. In der Verschmelzung floraler Formen und spiritueller Symbolik entsteht eine poetische Brücke zwischen zwei Kulturen, die - so unterschiedlich sie auch sind - im Einklang miteinander sprechen.

Diese Werke laden den Betrachter ein, über kulturelle Grenzen hinauszublicken und die tiefe Verwurzelung von Traditionen zu erkennen, die trotz aller Unterschiede miteinander fortbestehen - wie Wurzeln, die unter derselben Erde wachsen.

Das letzte große Werk der Serie, Das Kreuz des Nicht-Vergessens, erhebt sich als Symbol einer inneren Dekolonialisierung: als Einladung, sich vom Eurozentrismus zu lösen - nicht durch Konfrontation, sondern durch Harmonie. Es ist ein Versuch, eine ungerechte Vergangenheit anzunehmen und sie im Heute zu würdigen - als Quelle von Größe und Erkenntnis, als Weg, unsere Wurzeln besser zu verstehen und in ihnen die Lebenskraft dessen zu erkennen, was wir waren und was wir noch werden können.



Triptychon Wurzeln – Das Kreuz des Lebens auf dem Altar by Sonia Siblik



Das Kreuz des Nicht-Vergessens wurde im Zusammenarbeit von:

Sonia Siblik (Skulptur und Malerei)

Lalok - Juan Muñoz Sotelo (Malerei)

Paloma Amaya (Malerei)

Nadine Hoffman (Malerei)

Carles Berruezo Domingo (Fertigstellung der Skulptur)

Bruno Hidalgo (Malerei)

Sandra Oropeza (Malerei)



Wurzel - Das Kreuz des Lebens

# Sonia Siblik

# Lenin - Deni Ramírez

Vitrina Installation

Was bleibt - Über das, was nach dem Leben weiterlebt

Was bleibt, wenn wir sterben?

Sind es die Gegenstände, die wir zurücklassen - die Spuren unseres Daseins, die Reste unserer Hände?

Vielleicht sind es nicht nur Dinge, sondern Erinnerungen, die in ihnen wohnen: der Abdruck eines Blicks, der Geruch eines Nachmittags, die Wärme eines gelebten Augenblicks.

Jeder Gegenstand, der bleibt, erzählt eine Geschichte.

Er wird zum stillen Zeugen eines Lebens, das sich aufgelöst hat, ohne zu verschwinden. In seinen Rändern, in seinen Kratzern und Schatten liegt die leise Poesie der Vergänglichkeit. Die Dinge erinnern uns daran, dass Leben und Tod nicht Gegensätze sind, sondern zwei Atemzüge derselben Existenz.

Wenn wir gehen, bleibt das, was wir berührt haben, in der Welt - nicht als Besitz, sondern als Resonanz. Vielleicht wird jemand eines Tages unsere Objekte betrachten und, ohne es zu wissen, einen Teil von uns spüren: den Funken, den wir hinterlassen haben, den kleinen Rest von Licht, der nicht erlischt.

So wird das Ende nicht zum Verlust, sondern zur Verwandlung.

Denn das, was bleibt, ist nicht nur Materie - es ist Erinnerung, Zärtlichkeit, Bedeutung. Es ist das unsichtbare Band, das uns mit der Welt verbindet, auch wenn wir längst Teil des Himmels geworden sind.

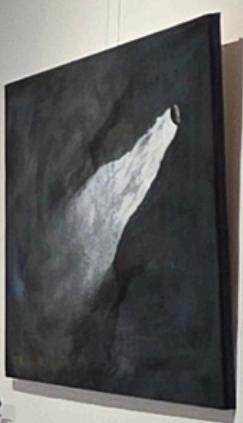


Eine Erinnerung lasse ich zurück.  
Womit werde ich gehen?  
Werde ich nichts hinter mir lassen  
auf dieser Erde?  
Wie soll mein Herz handeln?  
Sind wir etwa vergeblich gekommen,  
um hier zu leben, um zu erblühen auf der Erde?  
Lasst uns wenigstens Blumen hinterlassen,  
lasst uns wenigstens Lieder hinterlassen.

Nezahualcóyotl







## Performing Artists der Ausstellung:

Anna Deganello, Alex Villard, Luxana Lozano, Volkstanzballett Ameyalli

Bei der Ausstellung „Cielito lindo, ich komme heim“ waren nicht nur bildende Künste vertreten, sondern auch andere Ausdrucksformen, die das Erlebnis auf besondere Weise bereichert haben.

Musik, Tanz und Performance öffneten zusätzliche Türen zu Emotion, Erinnerung und Identität.

Die Künstler:innen auf der Bühne webten Klang, Bewegung und Körper in die thematische Tiefe der Ausstellung ein und schufen damit einen sinnlichen Dialog zwischen Tradition und Gegenwart.

So wurde das Event zu einem lebendigen, vielschichtigen Fest – ein Raum, in dem Kunst nicht nur betrachtet, sondern gefühlt, gehört und erlebt werden konnte.

Anna Deganello  
Alex Villard





Luxana Lozano



Volkstanzballet Ameyalli





